Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6. Fernruf 92 und 97. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 88 | Mittwoch, den 30. März | Jahrgang 1927

Vor dem Ende der Mologa.

Die Subventionsgesuche der Ufa und der Mologa können als erledigt angesehen werden. Eine heute vorliegende offiziöse Meldung bestätigt im wesentlichen die gestern veröffentlichte Mitteilung unserer Berliner Redaktion. Allerdings ist danach anzunehmen, daß das Kabinett noch nicht die Ablehnung des Gesuchs der Mologa beschlossen hat, wohl aber sich über die Bedingungen klar geworden ist, die erfüllt werden müßten, wenn die Subventionierung überhaupt in ernstliche Erörterung gezogen werden soll. Diese Bedingungen aber scheinen derart zu sein, daß sie nach den vorliegenden Informationen über die Haltung des russischen Kommissionskomitees einer Ablehnung des Gesuches gleichkommen. Das Gesuch der Ufa ist dadurch bedeutungslos geworden, daß diese Gesellschaft ein privates Konsortium gefunden hat, das sich für ihre Sanierung interessiert. (Hierüber ist am Montag bereits einiges gesagt worden. Weitere Bemerkungen finden sich an anderer Stelle).

Die Frage einer finanziellen Mithilfe der Reichsregierung bei einer Sanierung der Mologa war Mitte März vom Reichsfinanzminister davon abhängig gemacht worden, ob durch Erfüllung einer Reihe von Vorbedingungen eine rationelle Weiterarbeit hergestellt werde. Diese Voraussetzungen mußten z. T. von russischer, z. T. von deutscher Seite erfüllt werden. Es handelt sich um eine Klärung des finanziellen Status der Gesellschaft und eine Sicherstellung ihrer Arbeit in der Zukunft. Der Termin zur Verständigung läuft am 31. März ab. Bisher ist von den beteiligten russischen Stellen die von ihnen geforderte Erklärung nicht in Berlin eingegangen. Darum erscheint es so gut wie ausgeschlossen, daß noch eine Verständigung erfolgen wird. Die Mologa hat rund 25 Millionen Mark Schulden bei ihren deutschen Gläubigern, insbesondere bei der Rhein-Elbe-Union und der Freiburger Holzfirma Gebr. Himmelsbach, und rund 12 Millionen Mark in Wechseln bei der russischen Staatsbank. Diese Wechsel sind bis zum 31. ds. Mts. prolongiert. Dieser Tag wird also die letzte Entscheidung über das Schicksal der Mologa bringen. Sie wünschte, vom Reich 25 Millionen Mark zu erhalten. Die Aussichten diese bei privaten inländischen oder ausländischen Kapitalistenkreisen aufzutreiben, können unter den jetzigen Umständen nur als schlecht bezeichnet werden. So ist damit zu rechnen, daß die Mologa in Liquidation gehen muß, um dann entweder in völlig veränderter Form wieder aufgebaut oder in staatliche russische Regie übernommen zu werden.

Der Mologa-Angelegenheit ist dadurch in der Oeffentlichkeit ein besonderes politisches Mäntelchen umgehängt worden, daß man auf die persönlichen Beziehungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zu seinem Landsmann Dr. Wirth, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, hinwies. Die Leute, die sich daraus etwas erhofften, erleben nun eine erhebliche Enttäuschung, nicht nur insofern, als der Reichsfinanzminister an seinem schon in der Etatsrede eingenommenen Standpunkt festgehalten hat, daß keine Subventionen an die Privatwirtschaft mehr gegeben werden soll. Es muß aber auch gesagt werden, daß Dr. Wirth den Wunsch geäußert hat, daß die Angelegenheit einzig nach sachlichen Gesichtspunkten behandelt werde.

Starke Unterstützung hat das Subventionsgesuch im Auswärtigen Amt gefunden. Es befürwortet die Bewilligung, weil es aus der Ablehnung eine Trübung der deutsch-russischen Beziehungen befürchtet. Es soll nicht bestritten werden, daß das völlige Fiasko eines Unternehmens, an dem sowohl der russische Staat, wie auch hervorragende deutsche Kreise stark interessiert sind, nicht eben fördernd auf die deutsch-russischen Beziehungen wirken mag. Ein völliger Untergang der Mologa und damit die Aufgabe einer der größten ausländischen Konzessionen in Rußland, kann namentlich für den russischen Staat besonders unangenehm deswegen sein, weil ein solches, ganz gleich aus welchen Gründen erfolgendes Fiasko auf alle ausländischen Kapitalistenkreise, die ein Interesse an Kapitalsanlagen in Rußland haben, vielleicht abschreckend wirkt. Allein es muß doch bezweifelt werden, daß sich hieraus eine ernstliche Gefährdung der deutsch-russischen Beziehungen ergeben kann. Schließlich ist auch zu bedenken, daß, wenn man die Mologa mittels einer Subvention nochmals durchschleppen würde, ohne sie durch entsprechende Umorganisierung und Aenderung des Konzessionsvertrages wirklich rentabel zu machen, der endgültige Zusammenbruch über kurz oder lang doch erfolgen würde. Darum kann man die Gründe des Auswärtigen Amtes nicht als ausreichend dafür ansehen, daß die Steuerzahler zu einer Rückversicherungsanstalt für verfehlte private Unternehmungen gemacht werden, zumal die deutsche Volkswirtschaft aus der Investierung deutschen Kapitals in der Mologa-Konzession, sofern diese nicht eine ganz andere Grundlage bekommt, kaum jemals Vorteile haben wird.

Auf russischer Seite bestreitet man mit Entschiedenheit, daß in den Vertragsbedingungen und in den hohen sozialen Aufwendungen, zu denen die Sowjetregierung die ausländischen Unternehmungen verpflichtet hat, der Grund für das Fiasko der Mologa zu suchen sei. In einer Unterredung mit Pressevertretern hat dieser Tage Ksandrow, der stellvertretende Vorsitzende des Konzessionskommitees der Sowjetregierung, betont, diese habe die Mologa in den Jahren ihrer Tätigkeit stets wohlwollend behandelt habe. Sie habe sämtlichen Gesuchen des Konzessionärs um Bewilligung eine Reihe von Vergünstigungen stattgegeben, was es diesem ermöglicht habe, die Holzausbeute im abgelaufenen Wirtschaftsjahr beträchtlich zu steigern, sodaß seine Erzeugung einen Wert von 8 Millionen Rubel gegen 4½ Millionen Rubel im Vorjahre erreichte. Ksandrow wies weiter auf die der Mologa gewährten Kredite hin. Die Hauptursache der Schwierigkeiten seien die ungenügenden Mittel der Gesellschaft. Hieran scheint tatsächlich etwas Wahres zu sein. Denn bei einem Arbeitsgebiet, dessen Größe ungefähr Zweidrittel des Landes Baden beträgt, hat die Mologa bis zum vor. Jahre nur mit einem festen Kapital von 300 000 Mark gearbeitet. Erst im Laufe von 1926 ist ihr Kapital auf 3 Millionen Mk. erhöht worden. Ksandrow betonte weiter, daß die Sowjetregierung die von der Mologa im Februar beantragte radikale Revision mit dem größten Wohlwollen zu prüfen bereit sei. Sie habe bereits unter Abänderung der Konzession die Belieferung des Innenmarktes gestattet, wodurch es in der Tat der Mologa gelang, einen Ausgleich zu schaffen für das in den Jahren 1924—25 infolge der ungünstigen Konjunktur auf dem Holzweltmarkt schlechte Holzexportgeschäft. Ebenso ist die Verpflichtung der Gesellschaft zu Bahnbauten gemildert und auf ihre Klagen über die teilweise schlechte Beschaffenheit der zur Abforstung ursprünglich zur Verfügung gestellten Wälder die Konzession auf andere bessere Waldgebiete ausgedehnt worden. Die Konzession würde sich nach Ansicht des russischen Vertreters völlig rentieren können, wenn das Kapital eine ausreichende Höhe erhalten und seine Organisation zweckmäßig umgeändert würde.

Das klingt gewiß alles ganz gut, vermag aber doch nicht die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß die Mologa mit ganz erheblichem Verlust gearbeitet hat, der auch unter veränderten Bedingungen nur schwer wieder wettzumachen sein dürfte. Der springende Punkt jedoch ist, daß die Sowjetregierung nicht zu einem neuen Konzessionsvertrag mit wesentlich anderen Bedingungen bereit zeigt. Wenn die Mologa sich unter den Zugeständnissen, die die Sowetregierung machen will, wirklich noch zu einem anständige Gewinne abwerfenden Unternehmen zu entwickeln vermöchte, würde sie ja wohl auch beim deutschen Privatkapital auf Interesse stoßen. Dies aber ist nicht vorhanden. Die Finanzlage des Reiches jedoch ist wahrhaftig nicht derart, daß sie gestatten könnte, à fonds perdu 25 Millionen Mark der Freundschaft mit Moskau zu opfern.

Dort hat man natürlich großes Interesse daran, daß der Zusammenbruch der Mologa verhindert wird, denn Rußland hat ausländisches Kapital nötig und hofft es durch Erteilung weiterer Konzessionen zu erhalten. Sieht das Ausland an dem praktischen Beispiel der Mologa, was von diesen Konzessionen zu halten ist, so vermindert sich natürlich ganz erheblich die Geneigtheit, sich mit Kapital in Rußland zu betätigen. Die Sowjetregierung wird sich zu ganz anderem Entgegenkommen bereit finden müssen, als sie es der Mologa gegenüber bewiesen hat. Deren Fiasko bedeutet daher nicht nur den von unserem volkswirtschaftlichen Standpunkt aus natürlich höchst bedauerlichen Verlust des in ihr investierten deutschen Kapitals, sondern auch einen sehr schweren Schlag für die sowjetrussische Konzessionspolitik.

Wilhelm II. will nicht nach Deutschland zurück.

Er hält es mit seiner Würde nicht vereinbar.

(!) **Hamburg**, 29. März. Der Berliner Leiter des „International News Service", Dunbar Weyer, der soeben von einem Besuch auf Schloß Doorn zurückgekehrt ist, ermächtigte die „Hamburger Nachrichten" zu folgender Mitteilung:

„Ich bin in der Lage, aufs bestimmteste zu erklären, daß weder vom Kaiser selbst noch von seiner Gemahlin noch vom Hofmarschallamt irgendwelche offiziellen oder inoffiziellen auf eine eventuelle Rückkehr des Kaisers nach Deutschland zielende Schritte unternommen worden sind. Auch besteht im Hause Doorn nicht die geringste Absicht, solchen Schritt zu unternehmen. Es wird auf Seiten derer, die immer das Gegenteil behaupten, ein entscheidender psychologischer Faktor übersehen, nämlich daß der Kaiser es als mit seiner Würde unvereinbar und als in der ganzen Natur der Dinge absolut unmöglich hält, unter der jetzigen Staatsform um eine Erlaubnis seiner Rückkehr nach Deutschland zu bitten. Was die Zurichtung eines Teiles des Berliner Palais für die Gemahlin des Kaisers betrifft, so beabsichtigt die Kaiserin (!) Hermine keineswegs dort auf längere Zeit Wohnung zu nehmen. Das Palais soll ihr lediglich als eine Art Ausruhestation auf ein paar Tage während ihrer Reise von Doorn nach Deutschland dienen.

Bekanntlich hat die „Kaiserin" erst kürzlich eine schwere Grippe durchgemacht und angesichts der langen und strapaziösen Reise (!) von Doorn nach ihrem schlesischen Besitz Saabor hat sie sich für vollauf berechtigt gefühlt, das Berliner Palais als eine Art Aufenthaltsstation zu benutzen, zumal sie auf einen ihr auf Grund des § 7 des Fürstenabfindungsgesetzes rechtlich zukommenden längeren Aufenthalt auf Schloß Homburg freiwillig verzichtet hat."

Wir hatten schon kürzlich in einem Artikel die Auffassung vertreten, daß kein Grund zu der Besorgnis eines baldigen Erscheinens des früheren Kaisers auf deutschem Boden vorliege. Daher charakterisierten wir auch den bewußten Brief des preußischen Ministerpräsidenten Braun an Reichskanzler Dr. Marx als eine ebenso überflüssige wie unangebrachte Aktion. Dieses Schreiben wurde von der Linkspresse zu dem Zweck ausgeschlachtet, um gewissermaßen der Reichsregierung den Vorwurf zu machen, daß sie dieser Angelegenheit nicht genügend Aufmerksamkeit schenke, so daß Preußen habe einspringen müssen, um das Reichskabinett an seine Pflicht zu erinnern. Wie unbegründet diese Propaganda war, ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus dem obigen Dementi, das vom Hause Doorn erfolgte, und in welchem klipp und klar erklärt wird, daß Wilhelm 2. zurzeit nicht im Traum an eine Rückkehr nach Deutschland denkt.

Vergebliche Einigungsbemühungen der Genfer Abrüstungskommission.

Neue englisch-französische Gegensätze.

× **Genf**, 29. März. Die vorbereitende Abrüstungskommission beschloß heute vormittag, in der englisch-französischen Streitfrage über Herabsetzung der Zahl der ausgebildeten Reservisten zunächst aus Verhandlungsgründen den französischen Text, der die ausgebildeten Reservisten aus der Abrüstung ausschließt, in erster Lesung anzunehmen jedoch stellte der Vorsitzende ausdrücklich fest, daß sämtliche Delegierten nach wie vor auf ihrem Standpunkt beharren und ihre grundsätzlichen Vorbehalte voll aufrechterhalten. Diese sollen bei der zweiten Lesung des Konventionsentwurfes von neuem zur Diskussion gestellt werden. Eine Einigung über die englisch-französische Streitfrage ist somit in der ersten Lesung nicht erzielt und die Entscheidung lediglich auf die zweite Lesung verschoben worden.

Der amerikanische Delegierte, Gibson, versuchte heute, noch einen Einigungsvorschlag zu machen, indem er auf die Unklarheit des Begriffes „ausgebildete Reservisten" hinwies. Er schlug vor, bei der zweiten Lesung in den Entwurf zwei Kolonnen hineinzunehmen: 1. die Herabsetzung der aktiven Truppenbestände, 2. die Herabsetzung der ausgebildeten Reservisten, wobei die in der Unterkommission von England, Deutschland, Amerika, Spanien, Schweden und Holland vorgeschlagenen Definitionen zugrunde gelegt werden sollen. Der amerikanische Vorschlag, der dem deutsch-englischen Standpunkte in der Frage der Abrüstung der Reservisten voll Rechnung trägt, wird somit in der zweiten Lesung des Konventionsentwurfes zur Verhandlung gelangen.

Die Abrüstungskommission wandte sich sodann dem nächsten Punkt des französischen Konventionsentwurfes zu, der eine Unterscheidung für die limitierbaren Streitkräfte nach vier Kategorien vorsieht: 1. Heere im Mutterlande, 2. Kolonialtruppen, 3. militärisch organisierte Formationen im Mutterlande, 4. militärisch organisierte Formationen in den Kolonien. Der englische Entwurf sieht demgegenüber keinerlei besondere Kategorien vor, so daß nur der französische Vorschlag zur Diskussion stand. Hierbei ergab sich erneut ein tiefer Gegensatz zwischen der englischen und der französischen Auffassung. Lord Cecil lehnte nachdrücklichst die französische Unterscheidung zwischen Heeren des Mutterlandes und Kolonialtruppen, für die ein verschiedener Abrüstungsschlüssel gefunden werden soll ab. Nach den bisherigen Erfahrungen könne eine solche Unterscheidung nicht vorgenommen werden, da die Kolonialtruppen im Dienste des Mutterlandes verwandt würden. Auch der italienische und der amerikanische Delegierte wandten sich gegen den französischen Vorschlag.

In längeren Ausführungen verteidigte Paul-Boncour die französische Auffassung. Es handele sich vorläufig nur um die Herstellung eines Schemas für eine Abrüstungskonvention. Die endgültige Weltabrüstungskonferenz werde die Maximalstärke der Heere für jedes einzelne Land zu bestimmen haben. Die französische Delegation habe lediglich beabsichtigt, durch ihre Unterscheidung zwischen Heeren des Mutterlandes und Kolonialtruppen eine Basis für die weiteren Verhandlungen zu schaffen. Nach ihrer Auffassung könne die Abrüstung ohne eine eindeutige Unterscheidung zwischen Kolonialarmeen und Armeen des Mutterlandes nicht durchgeführt werden. Der Zweck der Unterscheidung wäre, sich klar darüber zu werden, was man eigentlich abrüsten oder beschränken wolle. Auf Wunsch Lord Cecils teilte Paul-Boncour mit, daß er in der heutigen Nachmittagssitzung einen eingehenden Vorschlag für die französische Unterscheidung zwischen Heeren des Mutterlandes und für die Behandlung der Kolonialarmeen einbringen werde.

*

Direkte Verhandlungen zur Beilegung der Streitigkeiten.

◇ **Genf**, 29. März. Da in der heutigen Vormittagssitzung der Abrüstungskommission bei der Debatte über den französischen Vorschlag, bei der Beschränkung der effektiven Truppenbestände eine Unterscheidung zwischen den Armeen des Mutterlandes und den Kolonialtruppen vorzunehmen, zwischen der englischen und der französischen Delegation weitgehende Meinungsverschiedenheiten hervortraten, hat das Büro der Kommission beschlossen, die heutige Nachmittagssitzung abzusagen, um den Delegierten die Möglichkeit zu direkten Verhandlungen zu geben.

Die deutsch-französischen Zollverhandlungen.

Berlin, 29. März. In der französischen Presse sind einige Indiskretionen über das vorläufige Handelsabkommen enthalten. So wird behauptet, daß der Zoll für französische Weine von 80 auf 15 Prozent heruntergesetzt worden sei. Ebenso wird der Umfang des chemischen Kontingents falsch angegeben. Den französischen Weinen sind keine eigenen Zollsätze zugebilligt worden, sondern die Meistbegünstigungssätze, welche auch für Spanien und Italien gelten (45 Prozent für Weißwein, 32 für Rotwein). Ferner ist nicht nur ein Kontingent für deutsche Chemikalien beschlossen worden, sondern auch für Maschinenbauprodukte und Elektrizitäts- und einige andere kleinere Kontingente im Gesamtwert von 60 Millionen Chemikalien dürfen auf dem freien Markt abgesetzt werden Uebrigens liegt noch kein Abschluß der Verhandlungen vor. Das Kabinett hat noch die endgültige Entscheidung, bis einige weitere deutschen Forderungen durchgesetzt sein werden, zurückgestellt. Das heutige Zusatzabkommen soll am 1 April in Kraft treten und dann bis zum 31. Juli laufen.

Die Aussichten Moskaus in China.

Amerika an Englands Seite.

In Schanghai soll Ruhe herrschen, doch jeder fürchtet, daß es nur die Ruhe vor dem Sturm ist. Jeder weiß, daß es nur eines Funkens bedarf, um eine Explosion hervorzurufen, deren Ausdehnung alles bisher in China Dagewesene übertreffen wird. In dem zwischen dem Sutschu-Flusse und dem Hwangtu-Flusse gelegenen internationalen Viertel ist es verhältnismäßig ruhig, ebenso in dem nördlich des Sutschu-Flusses anschließenden amerikanischen Viertel. Starke Patrouillen der englischen und amerikanischen Landungstruppen durchziehen die Stadt, deren Tore nach allen Seiten mit starken Waffen besetzt sind. Ueberall sind auf den Straßen Barrikaden gebaut, außerdem mehrere Stellungen nach Norden, wo es in der Tschapastadt noch sehr wüst aussieht, nach Westen und nach Süden vorgeschoben. Südlich des Kanals, der von dem Nordbahnhof durch den Sutschufluß nach dem Hwangtuflusse sich hinzieht, liegt bekanntlich das langgestreckte französische Viertel, das im Süden an die Chinesenstadt sich anschließt. Hier sind in den letzten Tagen mehrfach Unruhen entstanden, indem einzelne Trupps von Kantontruppen eingedrungen sind und einen großen Brand verursacht haben, dem zahlreiche Häuser zum Opfer gefallen sind. Die Franzosen haben bekanntlich verhältnismäßig nur wenige Schiffe in Ostasien, sodaß ihr Landungskorps nur schwach ist. Vielleicht sind die Kantontruppen genau hierüber orientiert, sodaß sie glauben, mit ihrer Uebermacht leicht die französischen Truppen überwältigen zu können. Der französische Oberbefehlshaber hat sofort nach englischem Vorbilde den Belagerungszustand über das ihm anvertraute Viertel verhängt und in Paris um beschleunigte Verstärkung gebeten.

Gleichzeitig ist er an die Führer der Engländer und Amerikaner mit der Bitte um Hilfe herangetreten, doch haben diese nach einer Konferenz mit ihren Generalkonsuln beschlossen, ihre Truppen in keinem Falle an der Verteidigung des französischen Gebietes teilnehmen zu lassen, da die Ausdehnung und vor allem die Lage des Franzosenviertels unmittelbar nördlich der Chinesenstadt eine wirksame Verteidigung unmöglich machen. Die Engländer haben daher auch sofort am Südrande ihres Gebietes Schützengräben aufgeworfen und Maschinengewehre in Stellung gebracht. Wie im Jahre 1900 bei dem Boxeraufstand herrscht somit zwischen den fremden Oberbefehlshabern keine Einigkeit, die Franzosen stehen abseits von den Engländern, die fest mit den Amerikanern und Japanern verbunden sind.

Diese Verbrüderung der angelsächsischen Truppen ist auf den Zwischenfall in Nanking zurückzuführen. Als dort die Lage gefährlich wurde, suchten bekanntlich die englischen und amerikanischen Familien zunächst Zuflucht auf den dorthin gesandten Zerstörern und Flußkanonenbooten der Engländer und Amerikaner, doch

war einem Teil der Fremden der Weg nach dem Hafen bereits abgeschnitten, sodaß sie in dem Dienstgebäude der Oil Company Zuflucht suchen mußten und später dort beschossen wurden. Man fürchtet allgemein, daß dieser Vorgang große Folgen haben wird, zumal die Augen von ganz Schanghai nach Nanking gerichtet sind. England fürchtet, daß es auch in Schanghai zu ähnlichen Zwischenfällen kommen wird, besonders da die radikalen Arbeiterorganisationen von den Sowjetagenten neuerdings wieder bearbeitet werden. Die jetzt eingerichteten Arbeiterräte haben den Generalstreik zwar abgeblasen, sodaß die Bahnen vom Nord- und Südbahnhof wieder in Betrieb sind, aber sie haben dem von der Kantonarmee eingesetzten Stadtrat ein schriftlich formuliertes Ultimatum übersandt und verlangt, daß bis zum 28. März die Arbeiter am Elektrizitätswerk wieder eingestellt werden. Gleichzeitig fordern sie die Entfernung der Barrikaden und die Zulassung von Streikposten und Rednern, welche das Volk über die Sachlage aufklären. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden, so würde der Generalstreik von neuem wieder in Kraft treten.

Besonders groß ist die Aufregung über die Vorgänge in China bei den Sowjets. Alle Zeitungen geben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Amerikaner die englischen Vorschläge angenommen haben und sich jetzt vollständig im Schlepptau Englands befinden. Einzelne Moskauer Zeitungen gehen soweit zu behaupten, daß die englisch-amerikanische Vereinigung einen großen Sieg der englischen Diplomatie bedeutet und daß England, von jeher der geschworene Feind der Sowjets, mit seinem Vorgehen in Nanking auch Rußland treffen wollte. Nach Berichten aus Schanghai betrachten die Eingeborenen das passive Verhalten der Engländer als ein Zeichen der Schwäche. Die Chinesen triumphierten schon jetzt über die Fremden und bei der geringsten Gelegenheit käme eine Vereinigung von Nord und Süd zustande.

Inzwischen ist Tschang Kai Tscheck in Schanghai eingetroffen und hat auf Befragen der Presse erklärt, daß die Ereignisse in Nanking rein örtlichen Charakter hätten, aber auch er hat es sehr bedauert, daß sich die Amerikaner von den Engländern in diesen Zwischenfall hätten hineinziehen lassen, ebenso hält er es für unrichtig, daß man in Washington dem amerikanischen Admiral vollkommen freie Hand lasse und die Flottenstreitkräfte vor Schanghai noch verstärke. Schang Kai Tscheck warnte die Amerikaner, die im Begriffe ständen, sich in China ebenso verhaßt zu machen wie die Engländer. Zum Schluß erklärte der Führer der Kanton-Armee, daß China das Problem der ungleichen Verträge nicht mit Waffengewalt, sondern mit diplomatischen Mitteln lösen wolle.

Man sieht mithin, daß die Lage gerade für eine Propaganda der Russen sehr günstig ist, und es ist anzunehmen, daß Borodin die Gelegenheit, die Chinesen aufzureizen, und es in Schanghai zu weiteren Zwischenfällen zu bringen, nicht ungenutzt vorübergehen lassen wird. Somit dört die Spannung in China noch lange nicht auf. Nach wie vor sind weitere Ueberraschungen zu erwarten.

*

Englischer Kabinettsrat.

London, 29. März. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Telegraph" schreibt, man nehme an, daß das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung wichtige Beschlüsse über die Instruktionen gefaßt habe, die den britischen Marine- und den Militärbefehlshabern in Schanghai und anderen Plätzen erteilt werden sollen. Es verlautet ferner, daß der Minister eine wichtige und erfreuliche Information abgab, die sich vor allem auf die enge Zusammenarbeit bezog, die jetzt zwischen den britischen und amerikanischen Verteidigungsstreitkräften hergestellt sei. Bisher habe Generalmajor Duncan nur die unbeschränkte Unterstützung der italienischen, holländischen und portugiesischen Marinebehörden gehabt, jetzt werde er auch die sich dauernd vermehrenden Abteilungen amerikanischer Seesoldaten mit Artillerie und Flugzeugen zur Verfügung haben.

Das Weiße Haus zur Lage.

:: Newyork, 29. März. Nach einer Kabinettssitzung über China erklärte das Weiße Haus, daß die amerikanischen Truppen keinem fremden Oberbefehl unterstellt würden. Das Weiße Haus erklärte fernerhin, es könne infolge der unsicheren Lage in China keine genaueren Mitteilungen über Amerikas künftige China-Politik machen; man sei auf alles vorbereitet, hoffe aber, daß keine weiteren Truppensendungen notwendig sein würden. Die amerikanischen Konsuln seien instruiert, den amerikanischen Staatsbürgern im Innern Chinas nach Möglichkeit zur Abreise zu raten.

Ein neuer China-Aufruf der Kommunistischen Internationale.

+ London, 29. März. Nach Meldungen aus Moskau hat die Kommunistische Internationale an das Weltproletariat und an alle unterdrückten Völker einen neuen Aufruf erlassen, in dem davor gewarnt wird, durch Transport- und Munitionsarbeiten dem chinesischen Freiheitskampf in den Rücken zu fallen. Die Kommunistische Jugendinternationale fordert in einem Aufruf das Internationale Militär in China auf, sich mit den chinesischen nationalen Revolutionären solidarisch zu erklären.

Ultimatum der Mächte an den Befehlshaber der Kanton Truppen.

+ London, 29. März. Nach Meldungen aus Peking erwägt das diplomatische Korps zur Zeit die Frage, ob es ratsam sei, von dem Befehlshaber der Kanton-Truppen in Nanking in ultimativer Form eine Entschuldigung für die dortigen Zwischenfälle zu verlangen.

Die Untersuchung über die Ausschreitungen

× London, 29. März. Dem diplomatischen Berichterstatter der „Morning Post" zufolge ist der vormalige Vizekonsul Wallis von Schanghai nach Nanking abgereist. Er habe Auftrag, soweit wie möglich festzustellen, wieweit nationalistische reguläre Streitkräfte an den einzelnen Ausschreitungen beteiligt waren. Der Berichterstatter fügt hinzu, General Tschangkaischek erkläre, daß die Plünderungen und Mordtaten durch zurückgehende Nordtruppen und durch Gesindel begangen worden seien und daß die Ordnung bei Ankunft der nationalistischen Soldaten wiederhergestellt worden sei. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, der Vizekonsul sei beauftragt worden, den dem britischen Eigentum zugefügten Schaden festzustellen und der Kantonregierung eine Entschädigungsforderung zu überreichen.

Kriegsrecht im Schanghaier Eingeborenenviertel.

)(London, 29. März. Die heute in London eingegangenen Berichte aus dem fernen Osten lassen erkennen, daß die gestrigen Meldungen erheblich übertrieben waren. General Tschangkaischek hat im Eingeborenenviertel Schanghais das Kriegsrecht erklärt, um Ordnung zu schaffen. — Wie weiter aus Schanghai berichtet wird, hat General Tschangkaischek heute dem amerikanischen Admiral Williams auf dessen Flaggschiff einen Besuch abgestattet. Der Admiral empfing den chinesischen Heerführer ohne die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen.

Selbstmordversuch eines japanischen Offiziers.

Schanghai, 29. März. Der japanische Leutnant Kameo Araki, der die Wache im japanischen Konsulat in Nanking während des kürzlichen Angriffes auf das Konsulat befehligte und der gestern aus Nanking hier eintraf, um den japanischen Admiral über die Ereignisse im Nankinger Konsulat Bericht zu erstatten, versuchte Selbstmord zu verüben. Er hatte nicht den Befehl gegeben, auf die das Konsulat angreifenden Chinesen zu schießen, weil er befürchtet hatte, daß dieses zur Niedermetzelung aller Konsularbeamten und ihrer Familien führen würde.

Die Aussprache über die Reichswehr.

Der Notetat.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ Berlin, 29. März. (Drahtb.)

Man sollte eigentlich annehmen, daß bei der Beratung des Reichswehretats so eine Art „Kampfesstimmung" im Reichstagsplenum unter den Abgeordneten herrschen müßte. Der Fernstehende könnte sogar versucht sein zu glauben, daß die Worte der Oppositionsredner wie Maschinengewehrgarben daherschwirren, oder daß die Kommunisten einen Lärm vollführen, der dem Gebrüll schwerkalibriger Geschütze zu vergleichen ist. Denn es geht doch um den Wehretat, um unsere Armee, um den Wehrminister Dr. Geßler. Wer jedoch ahnungslos in den Sitzungssaal hineinkommt, wird niemals vermuten, daß hierüber gesprochen wird. Alles wickelt sich in sachlicher Form ab, nicht einmal von einer nervösen Gereiztheit ist etwas zu verspüren. Es steht nicht ganz fest, ob die Kommunisten aus Moskau eine Neuauflage eines Anstandsbuches bezogen haben. Aber so viel ist gewiß, daß sie in manierlichem Benehmen den verhaßten „Bourgeois" nichts nachstehen.

Minister Dr. Geßler sprach, wie er dies immer tut, gestern und heute ohne Manuskript. Seine Rede ist nicht gerade fließend, aber was er sagte, hatte Hand und Fuß, und zwar derart, daß seine Gegner nur wenig Gelegenheit zu unpassenden Zwischenrufen fanden. Mit besonderem Schmunzeln wurde eine Feststellung des Wortführers der Bayrischen Volkspartei quittiert, der darauf hinwies, daß dieser Wehretat, an dem die Demokraten 10 Prozent streichen wollen, von einem Kabinett aufgestellt worden ist, in dem die Demokraten sogar den Finanzminister gestellt hatten. Die demokratische Presse würde auch klug handeln, hiervon Kenntnis zu nehmen, denn sie kann sich in Schmähungen des Mannes, der sich vor kurzem noch zu den Ihren zählte, manchesmal nicht genug tun. Für das Zentrum sprach Abg. Dr. Schreiber, der besonders den Unterricht in der Reichswehr behandelte und für dessen bessere Gestaltung eintrat.

Ueber das Schicksal der von den Kommunisten und der Sozialdemokraten gegen den Reichswehrminister eingebrachten Mißtrauensanträge besteht kein Zweifel. Sie verfallen unfehlbar der Ablehnung, da die Demokraten sich mindestens der Stimme enthalten werden, wenn sie nicht sogar für Geßler eintreten. Wenn auch einige Kampfhähne in der demokratischen Fraktion sitzen, die dem ehemaligen Parteifreund gern einen Stein in den Weg rollen möchten, über den er stolpern soll, so hat die Mehrzahl doch so viel Einsicht, daß sie ein solches Manöver nicht mitmacht. Der Haushalt des Reichswehrministeriums wird also ebenso wie die Etats der anderen Ministerien ohne eine Gefährdung mit dem vom Haushaltsausschuß vorgenommenen Abstrich von 7 Millionen Mark zur Annahme gelangen.

Sitzungsbericht.

)(Berlin, 29. März.

Im Reichstag wurde heute zunächst der von sämtlichen Parteien des Reichstags mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1927 in erster und zweiter Lesung angenommen. Nach diesem Notetat wird die Regierung ermächtigt, für das Rechnungsjahr 1927 die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen des Reichs notwendigen Ausgaben zu leisten. Für die Art der Verwendung der Mittel und die Höhe der Ausgaben sind, soweit der Entwurf des Reichshausplans für 1927 vom Reichstag bereits in zweiter Lesung beraten ist, die Beschlüsse des Reichstages, im übrigen die Beschlüsse des Reichshaushaltsausschusses maßgebend. Dieses Gesetz tritt am 1. April d. J. in Kraft und spätestens am 15. April d. J. außer Kraft.

Darauf wurde die zweite Lesung des Wehretats fortgesetzt.

Abg. Dr. Bredt (W. V.) betonte die Bedeutung des alten Heeres als Erziehungsfaktor. Wenn man die Reichswehr populär machen wolle, dann stoße man nicht die eine Hälfte des Volkes derartig vor den Kopf, wie es General Reinhardt getan habe. (Minister Dr. Geßler: Er war sehr ungeschickt!) Der Minister müsse über den Offiziersersatz persönlich wachen. (Minister Dr. Geßler: Das tue ich!)

Abg. Loibl (Bayr. Vpt.) erklärt, seine Partei schließe sich in jeder Hinsicht den Ausführungen des Grafen von der Schulenburg an. Dieser Etat, an dem die Demokraten streichen wollten, sei von einem Kabinett aufgestellt worden, dem die Demokraten angehörten, in dem sie sogar den Finanzminister stellten. (Sehr gut! bei der Mehrheit) Im Volk merkt man nichts von einem Mißtrauen gegen die Reichswehr. Dieses Mißtrauen werde künstlich geschürt. (Beifall rechts)

Abg. Henning (V) und Abg. Graf zu Reventlow (Nat. Soz.) kündigen die Zustimmung ihrer Freunde zum Wehretat an.

Abg. Seger (S.) ist der Meinung, daß schon ein Fünkchen guten Willens erhebliche Ersparnisse ermöglichen würde.

Reichswehrminister Dr. Geßler: England hat große Munitionsbestände nach dem Kriege von Amerika übernommen. Wir dagegen haben unsere Bestände zerstören müssen. Sogar Halbfabrikate haben wir im Werte von einer halben Milliarde vernichten müssen (Hört! Hört! rechts) Wir haben also keinerlei Reserven.

Bis 1926 haben wir auch keinerlei Munition anfertigen dürfen.

Dagegen wissen wir garnicht, welche gewaltigen Bestände England noch hat und wieviel mit Hilfe von Krediten hinzugearbeitet wird. Für die chinesische Expedition sind z. B. besondere Kredite bewilligt worden. Während die Kriegsindustrie der anderen Länder auch für das Ausland arbeitet und ihre Fabrikationsmöglichkeit voll ausnützt, darf unsere Industrie nicht exportieren. Sie arbeitet also unter viel ungünstigeren Verhältnissen. Unsere Verträge mit Fabriken sichern uns Buchkontrolle und Einfluß auf die Kalkulation. Die Gewehrpreise haben wir bereits gedrückt. Die Verträge stehen dem Reichstag zur Einsicht zur Verfügung. Ferner

verbietet man uns die Verwendung billiger Uebungsmunition.

Wir haben uns allerdings bemüht, der Landwirtschaft anständige Preise für Pferde zu zahlen, um die sehr herabgekommene Zucht nach dem Kriege wieder in die Höhe zu bringen (Unruhe bei den Sozialdemokraten). Die Zahl der Stabsoffiziere ist nicht größer, als die der Leutnants Man muß ferner bedenken, daß wir früher große Offiziersreserven hatten, aus denen Verluste im Ernstfalle ersetzt werden konnten. Heute können wir wohl Leutnants und Oberleutnants aus dem Unteroffizierstand ersetzen, für die Stabsoffiziere müssen wir die Reserven aber schon im Frieden haben. Meine erste Unterredung mit dem neuen Chef der Heeresleitung galt der

Vereinfachung der Verwaltung.

Aber 10 Prozent streichen kann man in einem Etat wie dem meinigen nicht Wenn es nicht mehr möglich ist die Mittel aufzubringen, möge der Reichstag beschließen: Wir wollen nicht 100 000, sondern 80 000 Mann. Aber ich kann nicht 10 Prozent kürzen an der Verpflegung, der Unterbringung oder der Kleidung (Heiterkeit) unserer Mannschaft. Der Ausschuß ist auch nicht mit allgemeinen Redensarten abgespeist worden. Das hätte sich Herr Stücklen garnicht gefallen lassen (Beifall bei der Mehrheit).

Abg. Dr. Schreiber (Z.): Zufriedenheit und Interesse am Dienst ist abhängig davon, daß die Versorgung nach der Dienstentlassung gesichert erscheint. Wir begrüßen deshalb die Fachschulen der Reichswehr zur Ausbildung von Beamten, Kaufleuten und Handwerkern Außer dem landwirtschaftlichen Unterricht muß

den aus der Reichswehr Scheidenden auch Siedlungsmöglichkeit

geboten werden. Wir würden es auf das schärfste verurteilen, wenn eine Legitimationskarte von irgendwelchen vaterländischen Verbänden für die Anstellung als Schulleiter verlangt würde. (Sehr richtig! im Zentrum) Die Bezahlung der Lehrer muß besser werden Eine zentrale Regelung wird aber wohl nicht möglich sein. Das Reich muß noch besser für die Unterbringung der Militäranwärter sorgen Sittliche Hebung der jungen Leute wird auch die Zahl der Selbstmorde mindern (Beifall im Zentrum).

Abg Rönneberg (D) wies darauf hin, daß beim Innenministerium sogar 20 Prozent gestrichen worden seien Ohne die Schlagkraft des Reiches zu mindern, könne man sparen am Pferdeetat, an der aufgeblähten Verwaltung, an den Waffenpreisen usw. Die technische Entwicklung mache eine

völlige Modernisierung unserer Flotte notwendig,

sobald wir in unseren Entschließungen wieder frei sein werden. Nicht Hochseeflotte sondern U-Boote, Luftflotte und die Torpedowaffe müßte ausgebaut werden Dafür brauche man nicht so viel Stäbe und Verwaltungsstellen Hier könne man sparen. Die beiden neuen Admirale können wir nicht bewilligen.

Abg Schmidt-Hannover (Dn.) stimmte den Ausführungen des Abg. Schreiber über die Heeresfachschulen zu. Herabsetzung der Zahl der Pferde sei gleichbedeutend mit Verminderung der Kavallerie. Ferner gebe es auch ohne militärischen Schutz keine Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Abrüstungsverhandlungen des Grafen Bernstorff in Genf wären besser durch Annahme des Wehretats nach kurzer würdiger Debatte unterstützt worden als durch Feilschen um Prozente Der Redner zitiert eine Note der Interalliierten Kommission, in der gesagt wird, ohne die Hilfe der deutschen Pazifistenkreise würde die Kommission außerstande sein, ersprießliche Arbeit zu leisten. (Lebhaftes Hört! und Pfuirufe rechts). Wenn Bebel und Eugen Richter heute noch die Linksparteien leiteten, dann würden sie ganz energisch von den radikalen Pazifisten abrücken und ihre Pressemeute zurückhalten (Unruhe links).

Abg. Neddermeyer (Komm.) erklärte, 110 Kanonen müßte die Reichswehr haben, damit der Tamtam der Arbeiter schrecke (Ruf rechts: Und Sie sind die große Pauke! (Heiterkeit.) Den Zivilmusikern aber werde das Brot weggenommen.

Abg. Künstler (Soz.) erklärte, die Zustände in den Zeugämtern seien skandalös.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt Außerdem dritte Lesung des Notetats und Finanzhaushalts.

Die albanische Frage.

Jugoslawien mit der Untersuchung einverstanden.

× Paris, 29. März. Havas berichtet aus Belgrad, die jugoslawische Regierung soll ohne Einschränkung die Anregungen der Großmächte wegen des Untersuchungsverfahrens an der serbisch-albanischen Grenze angenommen haben Indessen ist es wegen der Weigerung Italiens, sich mit der Entsendung eines Untersuchungsausschusses einverstanden zu erklären, möglich, daß die albanische Frage durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad geregelt werde. Der Grundsatz solcher Besprechungen ist bereits von Belgrad angenommen worden. Die Belgrader Regierung soll den Außenministern zur Kenntnis gebracht haben, daß nach den Meldungen, die aus Albanien eingetroffen seien, die dortige Lage ernst sei. Die albanische Mobilmachung werde aktiv fortgesetzt und zwar unter der Leitung italienischer Offiziere.

Burtscher als Zeuge im Barmatprozeß.

Berlin, 29. März. (Eig. Drahtb.)

In der Dienstagsverhandlung des Barmatprozesses wurde namentlich die Person des ehemaligen Inhabers der Fabrik in Köttewitz, Burtscher, als Zeuge gehört, der besonders vom Vorsitzenden ermahnt wurde, Groll gegenüber Lange-Hegermann beeinflussen zu lassen.

Der Zeuge betonte, daß seine Familie im Frühjahr 1924 infolge der Inflation und anderer Ursachen in finanzielle Schwierigkeiten geraten sei. Er (der Zeuge) habe sich vergeblich in Berlin um Gelder bemüht. Hiermit dem Reichspostminister Dr. Höfle zusammengebracht habe, aber auch dieser habe zunächst einen Kredit abgelehnt, weil nicht genügend Deckung vorhanden gewesen sei. Lange-Hegermann habe versprochen, sich weiter um Gelder zu bemühen, habe verschiedene Reisen nach dem Westen gemacht und Schäfer (Bonn) und Schmidt als Käufer herangebracht. Schäfer sei ihm als reicher Mann vorgestellt worden, der in der Lage sei, die Fabrik zu sanieren. Ob schon damals davon gesprochen worden ist, daß das Geld Schäfers aus Mitteln der Post gegeben sei, kann er nicht mehr genau sagen. Daß das Geld für die besetzten Gebiete angefordert worden sei, habe er erst aus den öffentlichen Erörterungen der Barmataffäre erfahren.

Auf eine weitere Frage erklärte der Zeuge noch, sein Vater habe sich im Juli 1924 in Dresden an den Prälaten Schreiber gewandt, daß das Geld so spärlich fließe. Prälat Schreiber habe darauf gesagt: „Wieso, so spärlich, das Geld kommt doch von der Post!"

Von seiten der Verteidigung wurde darauf hingewiesen, daß Prälat Schreiber demnach in dieser Frage, aber auch in anderen, sich bei seinen Aussagen zu ungunsten des Angeklagten Lange-Hegermann geirrt habe; denn Prälat Schreiber habe vor einigen Tagen vor Gericht bekundet, er habe erst bei der Erörterung der Barmatangelegenheit erfahren, daß das Geld von der Post komme.

Nachdem dann noch an den Zeugen Schäfer (Bonn), den Käufer der Köttewitzer Fabrik, der sich bereits vor einigen Tagen ausführlich über den Fragenkomplex geäußert hatte, von der Verteidigung einige Fragen gestellt worden waren, wurde die Zeugenvernehmung zu der Vorgeschichte des Höfle-Kredits abgeschlossen.

Die Hauszinssteuer. — Die Polizei.

Preußischer Landtag.

In der 266. Sitzung des Landtages wurde zunächst die Vorlage über die Bereitstellung von 30 Millionen Mark zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Miliorationsverbände und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten dem Hauptausschuß überwiesen. Es folgte die erste Beratung des Antrages der Koalitionsparteien über die Verteilung der erhöhten Beiträge der Hauszinssteuer. Danach sollen auch nach der Erhöhung der Mieten lediglich 40 Proz. der Friedensmiete an Hauszinssteuer erhoben werden, wenn das Haus nur bis zu 45 Prozent des Friedenswertes mit Hypotheken belastet gewesen ist. Bei einer Belastung zwischen 45 und 50 Proz. sollen von der Mietserhöhung 2 Proz. der Friedensmiete, bei einer Belastung zwischen 50 und 55 Proz. 4 Proz. der Friedensmiete und bei einer Belastung zwischen 55 und 60 Proz. 8 Proz. der Friedensmiete der neuen Hauszinssteuer erhoben werden. Räume, die vom Hauseigentümer selbst bewohnt oder benutzt werden, sollen von der Steuererhöhung frei bleiben. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erklärte, daß eine Erhöhung der Hauszinssteuer nicht zu umgehen sei. Der Urantrag der Regierungsparteien berücksichtige die Tatsache, daß die Hauszinssteuer eine Inflationssteuer sei und staffele die Steuer nach der Höhe der Hypothekenbelastung. Das Mehraufkommen sei mit 120 bis 130 Millionen zu veranschlagen. Es sollen der Neubautätigkeit 5/6 zugute kommen, 1/6 den Gemeinden. (Lachen bei den Deutschnationalen.) Der Minister ist der Ansicht, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine starke Bautätigkeit im laufenden Jahr durchgeführt werden könne.

Abg. Hecker (Dntl.) empfiehlt den Antrag seiner Fraktion für die Stundung und Niederschlagung der Hauszinssteuer.

Abg. Neumann (D. Vp.) erklärt: Der Kerngedanke der Hauszinssteuer ist richtig, aber das jetzige System der Hauszinssteuer läßt sich auf die Dauer nicht halten. Wir haben einen Antrag eingebracht, der für die endgültige Regelung der Hauszinssteuerfrage Richtlinien der Regierung geben wird, wie sie sich bei der Beratung des Reichsrahmengesetzes im Reich verhalten möge.

Abg. Ladendorf (Wirtsch Vg.) erklärt, die Erhöhung der Hauszinssteuer, die der Antrag der Koalitionsparteien mit sich bringe, lehne seine Partei ab, sie sei wirtschaftsfeindlich.

Der Gegenstand wird mit dem Urantrag dem Hauptausschuß überwiesen. Das Haus setzt die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums fort beim Abschnitt über die Polizei.

Abg. Borck (Dntl.) geht auf die Erklärung des Ministers ein, wonach er besonders von den Polizeioffizieren bei ihrer Tätigkeit positives Eintreten für den Staat fordert. Dieses Verlangen sei gefährlich. Man könne von den Beamten nur verlangen, daß sie ihre Pflicht tun und ihren Eid halten. Der Redner wendet sich gegen die Bevorzugung von Angehörigen der Linken durch die Polizei Die vielen Demonstrationen belästigten die Schutzpolizei zu sehr. Der Minister möge die Demonstrationen der staatsfeindlichen Organisationen verbieten. Auf Zwischenrufe der Linken erwiderte der Redner: der „Stahlhelm" gehöre nicht zu diesen Verbänden, die staatsfeindlich sind. (Gelächter links.) Die Deutschnationalen haben nicht das Vertrauen zum Minister, daß er seinen Worten die Taten folgen lassen wird, und daß er das System Severing nicht beibehalten will. Deshalb stehen wir ihm mit Mißtrauen gegenüber.

Abg Stieler (Ztr.) erklärt, Severing und Abegg verdienten Dank für die von ihnen geschaffene Polizei. Man dürfe nicht nur Anträge zu Gunsten der Polizeibeamten stellen, sondern müsse für ihre Durchführung sorgen. Besorgnis erwecke im Zentrum die Erregung in den Polizeibeamtenorganisationen. Der Minister dürfe nicht zu scharf gegenüber den Kundgebungen der Polizeibeamtenverbände vorgehen. Das Polizeibeamtengesetz müsse beschleunigt erledigt werden. Der Redner fragt den Minister, welche Erfahrungen aus der Verlängerung der Polizeistunde gewonnen worden sind. Hier müsse man auf die Schädigungen der Volksgesundheit hinweisen. Zum Schluß bittet der Redner den Minister, die innerpolitischen Unruhen, die immer wieder durch die Tätigkeit der Kampfverbände hervorgerufen würden, niederzuschlagen, damit das Volk von dieser Qual baldigst befreit werde.

Abg. Eberlein (Komm.) hält dem früheren Minister Severing die ungleiche Behandlung der Links- und Rechtsorganisationen vor Der neue Minister folge seinem Vorgänger. (Wegen beleidigender Aeußerungen wird der Redner zweimal zur Ordnung gerufen.) Die Kommunisten würden Berlin schützen vor einem faschistischen Ueberfall. Als der Redner einem sozialdemokratischen Zwischenrufer erwidert, er sei ja zu dämlich, um seine Worte zu begreifen, wird der Redner zum dritten Mal zur Ordnung gerufen.

Unter Protestrufen der Kommunisten muß er abtreten.

Der Präsident vertagt hierauf die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr.

Schluß 5 Uhr.

Der Bock als Gärtner.

◇ Berlin, 29. März. Wie die Spätabendblätter melden, hat der Reichsminister des Innern den Dichter Walter v. Molo, einen der schärfsten Gegner des Schund- und Schmutzgesetzes, zum Beisitzer in der Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften ernannt. Walter v. Molo hat die Berufung angenommen.

Allen, welche über die Knechtung des Geistes ein Wehegeheul anstimmten, als das Schund- und Schmutzgesetz im Reichstag zur Annahme kam, wird nunmehr ein Stein vom Herzen fallen. Minister von Keudell gibt Herrn von Molo Gelegenheit, den gesamten Schund, der verboten werden soll, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Vielleicht ändert sich die Ansicht des „Oberprüfungskommissars", wenn er wahrnimmt, daß es doch Dinge gibt, vor denen die Jugend bewahrt werden muß.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 30. März 1927.

s. **Reifeprüfung am Realgymnasium.** Am gestrigen Tage fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Prüfungskommissars Herrn Schulrat Hellwig die mündliche Reifeprüfung der 10 Absolventen der realgymnasialen Klassen statt, von denen 9 das Examen bestanden und zwar: Buß, Hermann, Bocholt (Geodäsie), Damen, Heinrich, Bocholt (Geodäsie), Emschermann, Erich, Bocholt (med. vet.), Geitz, Karlheinz, Wesel (Eisenhüttenkunde), Kost, Werner, Gemen (Geodäsie), Stenner, Wilhelm, Gemen (Jura), Vallée, Heinrich, Bocholt (Bankfach), Weck, Alfred, Gemen (Theologie), Westerfeld, Heinrich, Helderloh (Landwirtschaft). Den Abiturienten unsern herzlichen Glückwunsch!

s. **Eine neue Kraftpostlinie geplant.** Der Unternehmer Josef Fortmann in Ramsdorf hat bei der Regierung in Münster die Genehmigung zum Betrieb einer Kraftfahrzeuglinie von Velen über Ramsdorf — Gemen — Borken — Rhede nach Bocholt zur Beförderung von Personen beantragt. Wiedersprüche sind binnen zwei Wochen beim Herrn Oberbürgermeister vorzubringen. Ob ein Privatunternehmer auf dieser Strecke, auf der sich die „Rimeka" eine Zeitlang ohne Erfolg betätigt hat, eine rentable Linie unterhalten kann, bleibt abzuwarten.

s. **Beethovenfeiern.** Aus Anlaß des 100. Todestages Beethovens fand am Samstag morgen in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine eindrucksvolle Schulfeier statt, mit der man die Pestalozzifeier, die seinerzeit wegen Erkrankung mehrerer Lehrer hatte ausfallen müssen, verbunden hatte. Herr Studienassessor Kobusch ging in seiner Gedächtnisrede auf das Leben und die Tätigkeit des großen Pädagogen Pestalozzi ein und würdigte seine Verdienste um das Unterrichts- und Erziehungswesen. Anknüpfend an den 100. Todestag Beethovens gab Herr Studienassessor Lilie ein Lebensbild des großen Komponisten, dessen man an seinem Sterbetage in der ganzen Welt gedachte. Das Gymnasialorchester brachte mehrere Musikstücke zum Vortrag, während der Schülerchor mit einigen Chorliedern von Beethoven, darunter den eindrucksvollen Chor „Die Himmel rühmen der Ewigen Ehre" gute Leistungen bot.

m. **Geburtstagsfeier.** Gestern feierte Herr Bernhard Büssing, Potsdamstr. 37, in bester körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag. Am Vorabend hatten sich die Nachbarn sowie die Musik- und Gesangabteilung des Arbeitervereins St. Paulus äußerst zahlreich eingefunden, um das Geburtstagskind als altes und treues Mitglied des Vereins durch einige Gesangs- und Musikvorträge zu erfreuen. Der Präses des Vereins, Herr Kaplan Mertens, gedachte in einer kurzen Ansprache der langjährigen Zugehörigkeit zum Verein und sprach den Dank des Vereins aus für die diesem gehaltene Treue. Zwei Schulmädchen aus der Nachbarschaft trugen ein von einem Nachbarn selbst verfaßtes Gedicht vor, das sowohl bei dem Jubilar wie auch bei den übrigen Teilnehmern einen tiefen Eindruck machte. Außerdem wurde der alte, in der ganzen Nachbarschaft hochgeschätzte „Vater Büssing" von dieser durch Ueberreichung sinnreicher Geschenke geehrt.

s. **Schlußfeier an der landwirtschaftlichen Schule in Bocholt.** Gestern vormittag 9 Uhr fand im Gesellenhause die Abschlußprüfung und Entlassungsfeier der landwirtschaftlichen Schule Bocholt statt, zu der sich die Vertreter der Behörden, die Eltern und Anverwandten der Schüler sowie Freunde und Gönner der Anstalt zahlreich eingefunden hatten. Während der Feier, die mit gemeinschaftlichen Liedern und Gedichtvorträgen umrahmt war, wandte sich Herr Landrat Graf von Spee in einer Ansprache an die Schüler und bat sie, auch weiterhin treu zur Schule zu halten, die ihnen wertvolle Kenntnisse vermittelt habe. Er ermahnte die Eltern eindringlich, ihre Söhne zur Schule zu schicken, damit ihre Fachausbildung möglichst gefördert werde. Unsere heutige wirtschaftliche Lage, die von uns verlangt, daß wir uns so weit als möglich von dem Ertrag der heimischen Scholle ernähren, macht eine gute Fachausbildung zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion besonders notwendig. Dadurch könne man in hohem Maße zur Erhaltung eines gesunden, tüchtigen Bauernstandes beitragen. Ein Vortrag des Schülers Hellmann, Vardingholt, über „die Aufzucht des Kalbes" war ein Beweis für den Wert des Schulbetriebes und für die gediegenen Kenntnisse, die der Unterricht vermittelt. Herr Direktor Jasper bat in seiner Schlußansprache die Schüler der Unterklasse, im nächsten Winter wieder zur Schule zu kommen. Den Schülern der Oberklasse gab er die Mahnung mit auf den Weg, ihre Ausbildung jetzt nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern sich durch praktische Tätigkeit in fremden Betrieben und durch ständige Verbindung mit der Schule durch Eintritt in den Schülerverein, durch regelmäßiges Lesen der Fachzeitungen und durch rege Teilnahme an landwirtschaftlichen Vereinssitzungen stets weiterzubilden zu eigenem Nutzen und zum Besten des Berufsstandes und des deutschen Vaterlandes. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes fand die Feier mit der Verteilung der Zeugnisse an die 24 Schüler der Oberklasse ihren Abschluß. — Die Schüler Hellmann, Bardingholt, Faßelt, Borkenwirthe, Hungerkamp, Barlo, und Horstmann, Vardingholt wurden durch Prämien ausgezeichnet. — Im vergangenen Winter wurde die Schule von 55 Schülern besucht, wovon 24 in der Oberklasse und 31 in der Unterklasse unterrichtet wurden. Auf die einzelnen Aemter verteilten sich die Schüler wie folgt: Amt Liedern-Werth Oberklasse 10, Unterklasse 16; Amt Rhede Oberklasse 4, Unterklasse 11, Amt Dingden Oberklasse 3, Unterklasse 2; Bocholt Oberklasse 3, Anholt Oberklasse 1, aus dem östlichen Teil des Kreises Borken Oberklasse 3, Unterklasse 2.

h. **Verein für Heimatpflege Bocholt. Großer Lichtbildervortrag über Wasserburgen und Schlösser des Münsterlandes.** Viele Jahrzehnte, sogar Jahrhunderte hindurch, hat man unser Münsterland verkannt, hat man behauptet, es sei uninteressant, biete nichts, sei stiefmütterlich behandelt gegenüber den meisten Gegenden unseres Vaterlandes, vor allem gegenüber dem Süden. Erst die Romantiker — Annette Droste, Freiligrath, Schücking, Wilhelm Lübke — haben unsere Heimat entdeckt, und seitdem hat man gelernt, sie zu verstehen. Die Anmut unserer Kämpe und Wallhecken, die geruhige Schönheit der breit gelagerten Bauernhöfe und stillen Kotten wird gerade in unserer Zeit von der Bevölkerung wieder gebührend gewürdigt. Aber erst seit Kerckerinck und Klapheck ihr „Altwestfalen" herausgegeben hatten, lernten die kunstliebenden Kreise unseres weiten Vaterlandes erkennen, daß die Krone der mannigfaltigen Schönheit unserer Heimat verborgen liegt hinter dichten Büschen, seitab von der breiten Heerstraße, und in den Edelsitzen des Münsterlandes als Wasserburgen und Schlösser sich in malerischer Architekturbildung kunstweisend aufreckt aus den stillen Gräben in unsere neue Zeit hinein. Es ist seit einigen Jahren Mode geworden, Burgenfahrten zu machen, um auf meist vorgezeichneten Bahnen sich an der wechselvollen Schönheit unserer Wasserburgen zu erfreuen. Vor zwanzig und mehr Jahren kannte man das noch nicht. Nur ganz wenig Heimatfreunde und Kunstkenner hatten schon damals sehende Augen für diesen unvergleichlich edlen Ausdruck heimatlicher Kunst, und soweit wir unterrichtet sind, war Redakteur Peter Werland in Münster, einer der allerersten, der auf die große kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung der münsterländischen Wasserburgen hinwies und schon jahrzehntelang durch Schrift und Wort sich dafür einsetzte, daß die Allgemeinheit sie verstehen lernte. Kürzlich brachte der Heimatverein in Erfahrung, daß Herr Werland mit unendlicher Mühe rund 1½ hundert Lichtbilder von diesen Burgen und Schlössern durch eigene Aufnahmen an Ort und Stelle zu einem großen Lichtbildervortrage zusammengestellt habe, Bilder, die sich durch vorzügliche malerische Auffassung und Klarheit auszeichnen. Es ist dem Heimatverein gelungen, Herrn Werland für einen Lichtbildervortrag am morgigen Donnerstag abend 8 Uhr im „Bürgerkrug" zu gewinnen, und wir zweifeln nicht daran, daß alle Freunde der Heimat sich zu diesem seltenen Kunstgenuß einfinden werden. Eintritt frei.

n. **M. G. V. „Sängerbund". Beethoven-Feier am 3. April, nachmittags 5 Uhr.** Die Vorbereitungen zu dem großen Konzert gehen der Reife entgegen. Es soll daher für heute die Vortragsfolge gebracht werden. Das Orchester (Verein ehem. Militärmusiker, e. V. Dortmund) unter Leitung von Musikdirektor Lamberts — Chormeister des Dortmunder Männer-Gesangvereins — beginnt den ersten Teil mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3. Es folgt ein Vorspruch, worauf der Männerchor den Trauergesang bei Beethovens Leichenbegängnis am 29. März 1827 zum Vortrag bringt nach zwei Equalen von Beethoven für 4 Posaunen auf vier Männerstimmen übertragen von Ritter v. Seyfried; a) das Miserere mei, 6) Amplius lava me. Das Orchester gibt hierauf „Maricia Funebre" aus der Symphonie Nr. 3 in Es dur. Geschlossen wird der erste Teil mit dem „Chor der Gefangenen aus Fedelio" mit Orchesterbegleitung. Ueber den zweiten Teil in der nächsten Nummer. Schon jetzt wird auf den pünktlichen Beginn (5 Uhr) aufmerksam gemacht. Die Karten für passive Mitglieder müssen bis spätestens Freitag abend abgeholt sein, da sonst für Plätze überhaupt nicht mehr garantiert werden kann.

* * * *

a. **Borken,** 30. März. **Viehmarkt.** Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 199 Pferde und Fohlen, 276 Stück Rindvieh, 938 Schweine. Es kosteten: Pferde: 1. Sorte 900—1100, 2. Sorte 700—900, 2½ jährige Fohlen 600—800, 1jährige Fohlen 300—350; Rinder: 1. Sorte 420—500, 2. Sorte 300—350; Ferkel pro Alterswoche 2.50—3.50, Läuferschweine 30—40, tragende Schweine 120—140 Mark. Nächster Viehmarkt am 28. April.

c. **Borken,** 29. März. **Unfall.** Am Dienstag morgen gegen 9 Uhr fuhr ein Personenwagen auf der Bocholter Straße an der Abzweigungschaussee nach Hoxfeld einen Radfahrer an, der mit seinem Rade zu Fall kam; glücklicherweise aber keine ernstere Verletzungen davontrug. Das Auto hielt sofort nach dem Zusammenstoß, um sich des Angefahrenen anzunehmen. — **Versteigerung.** Heute morgen gegen 10 Uhr wurden auf dem Viehmarktplatze zwei Rinder, die von Zollbeamten beschlagnahmt waren, versteigert. Zwei hiesige Händler blieben Meistbietende und erwarben die Tiere zu einem billigen Preise. — **Das entsprungene Ferkel.** Bei der heutigen Versteigerung seitens der Zollverwaltung hatten sich viele Zuschauer eingefunden, so u. a. auch Landwirte, die ihre Kisten mit jungen Schweinchen ohne alle Aufsicht stehen ließen. Dieser kurze Augenblick der Selbständigkeit genügte, um einem der jungen Tiere die goldene Freiheit zu geben. In den benachbarten Feldern wurde es wieder eingefangen und, da der Eigentümer nicht ausfindig zu machen war, der Polizeibehörde übergeben. Das quiekende Schwein auf dem Polizeiamt kann von dem rechtmäßigen Eigentümer dort abgeholt werden. — **Jugendlicher Uebermut.** Am Samstag nachmittag gegen 1 Uhr hantierten mehrere junge Burschen im Alter von 14—16 Jahren mit einer Vogelflinte. Als sie nun einen Hund zu Gesicht bekamen, der neben dem Wagen des Besitzers herlief, benutzten sie dieses lebende Wesen als Zielobjekt. Aus einer geringen Entfernung schossen sie auf den Hund, der tot liegen blieb. Die Namen der Täter werden festgestellt. — **Schlägerei.** Am Montag mittag gegen 1 Uhr gerieten auf der Weseler Straße zwei Arbeiter in Streit. Nachdem beide sich mit den Fäusten bearbeitet hatten, schlug ein dritter plötzlich einen der Streitenden mit einer Bierflasche über den Kopf, wobei die Flasche in Trümmer ging. Beide trugen blutende Verletzungen davon. Eine größere Menschenmenge hatte sich auf dem Kampfplatze eingefunden. Der Vorfall wurde zur Anzeige gebracht. — **Motorradunfall.** Zwei Borkener machten am vergangenen Sonntag eine Motorradfahrt nach Dorsten. Mitten in der Erler Heide brach die Achse des Hinterrades. Die Fahrer mußten einen Teil des Weges zu Fuß zurücklegen und fuhren später mit einem Wagen zurück. Das Motorrad wurde am folgenden Tage abgeschleppt.

* **Raesfeld,** 29. März. **Feueralarm.** Zweimal ertönte am Samstag in unserem Ort das Brandsignal. Morgens gegen 11,30 Uhr waren die Docken einer Scheune in Brand geraten. Da man das Feuer sogleich bemerkte, war ein aktives Eingreifen der Feuerwehr nicht mehr nötig. — Bei dem Gewitter am Nachmittag schlug der Blitz in eine Antenne und brachte dabei einen Buschenhaufen zur Entzündung, der, trotzdem er vollständig naß war, sofort lichterloh brannte. Auch in den Häusern soll der Blitz einigen Schaden angerichtet haben.

Vom Niederrhein.

— **Lolkum,** 29. März. **Körung.** Am vergangenen Freitag fand hier laut Beschluß der letzten Generalversammlung der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft des Kreises Rees durch die zuständige Körkommission die Aufnahme neuer Tiere statt. Dabei konnten hiesige Züchter mit bedeutend besseren Tieren aufwarten als in den letzten Jahren, ein Erfolg, den man wohl dem vor einiger Zeit gegründeten Leistungs-Kontroll-Verein zuschreiben darf.

—t. **Isselburg,** 30. März. **Verkehrsunfall.** Als der Milchhändler P. von Isselburg gestern morgen mit seinem Handwagen zur Stadt fahren wollte, wurde er von einem Personenauto eingeholt, dessen Signal P., der schlecht hören kann, aber nicht beachtete. Als das Auto noch zwei Meter von ihm entfernt war, drehte P. plötzlich nach der Seite um und geriet dabei unter das Auto, das ihm über beide Beine ging. Der Verunglückte wurde sofort zum Krankenhause gebracht, wo einige Knochenbrüche festgestellt wurden.

— **Ringenberg,** 29. März. **Besichtigung.** Eine Kommission, bestehend aus dem Landrat, den Bürgermeistern von Haldern und Ringenberg und der Gemeindevertretung von Loikum besichtigte den Ausbau des Königsbachzs, sowie die hiermit paralell laufende Chaussee die neu eingedeckt werden soll. Allen noch bestehenden Wünschen konnte nachgekommen werden, so daß in allen Fragen eine Einigung erzielt wurde.

—t. **Empel,** 29. März. **Kirchenchöre der Dekanate Emmerich und Rees.** Am Montag fand in Empel im Gasthof Ruiter die Generalversammlung der Kirchenchöre der Dekanate Emmerich und Rees statt, die von dem Bezirkspräses Herrn Pastor Schmidt, Isselburg, geleitet wurde. Zweck derselben war die Vorbereitung des diesjährigen Bezirksfestes. Es wurde beschlossen, das Fest am 15. Mai in Millingen zu feiern. Alle Chöre des Dekanates sollen sich daran beteiligen; gesungen wird diesmal nur von den Landchören. Nachmittags treffen sich alle Chöre mit Fahnen in Empel, von wo es dann in geschlossenem Zuge mit Musik nach Millingen zur Kirche geht. Hier findet zunächst die kirchliche Feier statt. Nachher ziehen die Vereine geschlossen zum Festlokale, wo ein auswärtiger Redner sprechen wird und von den einzelnen Chören weltliche Lieder vorgetragen werden. Nach Schluß dieser Feier geht es wieder im geschlossenen Zuge mit Musikbegleitung nach Empel.

Delegiertentagung der katholischen Arbeiter-Vereine in Borken.

(Schluß.)

Größere Tagungen im Bezirksverband: 2 Delegiertentage, Referenten Dr. Konermann über Kath. Arbeiterbewegung als rel. Bewegung; Werthenbach über Konsumgenossenschaftsfragen; Jakob Jahresbericht; Dr. Müller über Die Arbeiterschaft in Staat und Wirtschaft; Architekt Bußley über Wohnungsbau; Jakob Delegiertentag. 2 Präsidestagungen in Borken (Jugendfragen, Exerzitien, Delegiertentag), in Bocholt Dr. Röhr über Wirtschaft und Seelsorge. 2 Pol. Komitee Borken betr. Volksentscheid, Borken betr. Reichsdamerfrage. 4 Jugendtagungen in Borken, Borken, Breden und Kursus Gemen; außerdem Jugendtagung in Duisburg mit 14 Teilnehmern und Jugendkursus in Münster mit 3 Teilnehmern. 4 Unterbezirkstagungen in Coesfeld, Borken, Stadtlohn und Bocholt, Themen: Arbeitervereine als rel. Bewegung, Organisationsfragen. Diözesan-Delegiertentag in Gladbeck mit 12 Teilnehmern. Fahnenweihe in Lette, wobei sich fast sämtliche Vereine beteiligten. — Jugendbewegung: Es bestehen folgende Abteilungen: Jugendabteilungen 11 mit 275 Mitglieder, 7 Gesangabteilungen, 13 Theaterabteilungen, 2 Turnabteilungen und 3 Sportabteilungen. Die Jugendbewegung ist im guten Vorwärtsschreiten begriffen. In den einzelnen Abteilungen, die bestehen, ist gut gearbeitet worden. Die gute und gesunde Jugendbewegung ist zum größten Vorteil für die gesamte Vorwärtsbewegung in unserem Verein. Es erfüllt uns mit freudiger Genugtuung, einen derartigen jungen und gesunden Stamm zu haben. Zum Schluß der Ausführungen über den Jahresbericht teilte der Referent mit, daß eine Herausgabe des Jahresberichtes in Druckform, wie er im vorigen Jahre herausgegeben worden ist, nicht möglich gewesen sei. Zur Einführung der Exerzitienkasse erwähnte Redner, daß einzelne der Meinung seien, von dieser Neuerung abzusehen. Sie sei jedoch möglichst beizubehalten. Der Grundgedanke der Exerzitienkasse sei der, den Vereinen, welche die Leute zu den Exerzitien schicken, einen Teil des verausgabten Betrages zurück zu vergüten. Das Gebiet des Bauwesens, das im Vorjahre eingehend behandelt worden wäre, sei merklich günstig vorwärts geschritten. Bocholt hoffe, in nächster Zeit mit dem Bau von Arbeiterwohnungen anfangen zu können. Es stehe zu hoffen, daß später in jedem Monat eine Arbeiterwohnung fertiggestellt werden könne. Alles in allem könne gesagt werden, daß der Bezirksverband augenblicklich einen günstigen Stand aufweise. Der Referent schloß seine Ausführungen mit dem Appell an die Anwesenden, innerhalb der Standesbewegung eifrig mitzuwirken. — Nachdem der Versammlungsleiter dem Referenten für seine Ausführungen gedankt und der Tätigkeit des Sekretärs volles Lob ausgesprochen hatte, stellte er die einzelnen Punkte zur öffentlichen Diskussion. Inzwischen hatte die gewählte Rechnungskommission die Prüfung der Rechnungen beendet, worauf dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Es wurde beschlossen, im Herbst ds. Js. mit der Agitation einzusetzen. — Ehrenmitglieder sollen nur solche Personen werden, die den Ehrentitel auch wirklich verdienen. Um andere Stände für die Arbeiterbewegung zu interessieren, seien diese zu Versammlungen usw. einzuladen, wodurch sich auch evtl. Klassengegensätze am besten überbrücken ließen. Das Thema: „Westdeutsche Arbeiterzeitung" führte zu einer längeren Debatte. Es wurden Stimmen laut, den Preis etwas zu ermäßigen, damit die hierdurch freigewordenen Gelder für andere Zwecke verwandt werden könnten. Außerdem würden verschiedentlich in einer Familie 3—4 Exemplare gehalten. Demgegenüber wurde betont, daß der Preis von 5 Pfg. pro Exemplar kaum hoch zu nennen sei. Der allgemeine Standpunkt müsse sein, die Westdeutsche Arbeiterzeitung obligatorisch einzuführen. — Das Vertrauensmännersystem soll möglichst weiter ausgebaut werden. Es sei zu versuchen, den Vertrauensleuten ihre Tätigkeit möglichst angenehm zu machen durch Besprechungen an den Sonntagen möglichst nach dem Hochamt und im Anschluß an Monatsversammlungen. — Unterrichtskurse haben im allgemeinen im Bezirk viele stattgefunden, der Besuch sei auch stets zufriedenstellend gewesen. Betreffs Exerzitien usw. sei zu erwähnen, daß die Exerzitienkasse der Exerzitienbewegung nur zum Vorteil gereiche. Durch den Beitritt zur Verbandssterbekasse wären Besserungen nicht zu erwarten, es sei deshalb an den örtlichen Sterbekassen festzuhalten. (Organisationen und Vertretungen.) Beide Organisationen (christliche Gewerkschaft und Arbeiterverein) müßten sich gegenseitig unterstützen. Um zu wissen, daß die Vorstandsmitglieder auch restlos den christlichen Gewerkschaften angehören, sei notwendig, daß die Fragebogen vollständig ausgefüllt würden. — Hierauf wurde gegen 1,30 Uhr eine kurze Mittagspause eingelegt. — Nach der Pause gegen 2 Uhr begrüßte der Versammlungsleiter den inzwischen erschienenen Präses vom Arbeiterverein Anholt, Herrn Rektor Heling und den Jugendsekretär, Herrn Göbel aus M.-Gladbach. Der Versammlungsleiter ließ den Wunsch laut werden, daß in Zukunft hoffentlich noch mehr Präsides bei derartigen Veranstaltungen erscheinen würden. — Hierauf ergriff Herr Jugendsekretär Göbel das Wort zu einem längeren Referat. (Auf diese mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen kommen wir noch besonders zurück.) Nachdem dem Referenten der Dank der Versammlung ausgesprochen war, stellte Arbeitersekretär Jakob den Antrag, über dieses Referat nicht zu diskutieren, um den bei allen sichtbaren Eindruck nicht zu zerschlagen. Er könne die Ausführungen voll und ganz unterstreichen und richtete den Appell an die Anwesenden, sich der Jugend in der richtigen Form anzunehmen. In kurzen Worten sprach Herr Rektor Heling noch über die richtige Behandlung der Jugend. — Hierauf wurde ein Antrag Stadtlohn, die Exerzitienbeiträge wegfallen zu lassen, abgelehnt. — Sodann wurde in die weitere Diskussion über die letzten Punkte des Jahresberichtes eingetreten. Es wurde betont, daß die Zentrumsabgeordneten die Belange der Arbeiterschaft mehr als bisher vertreten sollten, damit die Stimmung in der Arbeiterschaft für das Zentrum weiter bestehen bleibe und sich noch bessere. Hiernach kam die diesjährige Wallfahrt zur Besprechung. Ursprünglich sollte eine Wallfahrt nach Coesfeld zu dem wundertätigen Kreuz gemacht werden. In Vorschlag kam der Dreifaltigkeitssonntag. Da jedoch auch eine Wallfahrt der ganzen Münsterischen Diözese, wie im Vorjahre nach Billerbeck vorgeschlagen worden ist, wurde ein endgültiger Beschluß nicht gefaßt. Ein weiterer Antrag betreffs Verwendung der Hauszinssteuer wurde wie folgt erledigt: Der Bezirkspräses und der Sekretär wurden beauftragt, eine entsprechende Resolution zu fassen und diese an die maßgebenden Stellen weiterzuleiten. Außerdem soll in der Presse darauf hingewiesen werden, daß die christlich organisierte Arbeiterschaft sich nicht damit einverstanden erklären könne, wenn das Aufkommen von der Hauszinssteuer zu einem großen Teil für Verwaltungs- und andere Zwecke verwandt würde. Ebenfalls soll in dieser Hinsicht an die Fraktionen im Landtag und Reichstag herangetreten werden. — In seinem Schlußwort dankte der Bezirkspräses Herr Kaplan Mertens dem Borkener Arbeiterverein für den liebevollen Empfang und die gastfreundliche Aufnahme. Sein Dank galt weiter dem Versammlungsleiter, Herrn Roters, Coesfeld und der Presse. Er schloß die 6stündige in all ihren Teilen höchst anregend und sicherlich nutzbringend verlaufene Versammlung gegen 4 Uhr.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Borken — Rees.

Im Meisterschaftsspiel gegen Blau-Weiß Wesel 2. konnte Teutonia Emmerich 1. ein Unentschieden 1:1 erzielen. Die Teutonen, die nur mit 9 Mann antraten, führten bis zur Halbzeit 1:0. — Rhedes 1. Jgd. weilte ebenfalls bei den Teutonen, deren 1. Jgd. sich den Westfälingern mit 4:0 beugen mußte.

Blau-Weiß Wesel 1. hatte Eintracht Goch 1. zum Gesellschaftsspiele eingeladen. Letztere hatten mit 3:1 das Nachsehen. Ringenbergs 1. weilte in Loikum und gewann gegen deren 1. 3:2. Grün-Weiß Wesel-Feldmark 1. Jgd. hatte die 1. Jgd. der Halderner Ballspieler zu Gast, von welcher sie 5:2 geschlagen wurde.

:: **F. C. Olympia I. — Spiel-Vereinigung Oberhausen Gau-Liga-R. 2:5.** Die Oberhausener traten in stärkster Aufstellung an. Zunächst hatten die Grünweißen das Heft in der Hand und konnten mit 2 Toren in Führung treten. Die Kleeblätter kommen jedoch allmählich auf. Ihr Zuspiel war sicher und das Stellungsvermögen als erstklassig zu bezeichnen. Bis zur Pause konnte Oberhausen das Ergebnis gleichstellen. Nach der Pause gingen die Oberhausener mit Elan ans Werk und konnten bis zum Schluß drei Tore vorlegen. Die Olympia-Mannschaft hatte einen schwarzen Tag und war reichlich vom Pech verfolgt. Im ganzen war die Elf gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. — Die 2. Mannschaft brachte einen schönen Erfolg nach Hause. 2:2 lautete das Resultat gegen Spiel- und Sport Rhede 1. Mannschaft. — Die 1. Jgd. konnte 2 Punkte kampflos buchen, da 09 Emmerich nicht antrat. — Die 2. Jgd. holte ein unentschiedenes 2:2 gegen die gleiche von „Rheingold" Emmerich. — Die 3. Jgd. setzte ihren Siegeszug fort und gewann sicher gegen die 2. Jgd. von Sportklub 1926. — Am kommenden Sonntag erscheint die komplette Liga-Mannschaft von Eintracht Duisburg auf dem Olympia-Sportplatz. Ht.

:: **T. u. B. Bocholt 1. — Sp. V. 20 Stadtlohn 1. 8:1 (2:1).** Um 3 Uhr stellten sich am letzten Sonntag die obigen Mannschaften dem Unparteiischen. Stadtlohn tritt in stärkster Aufstellung an, um die letzte Niederlage auf eigenem Platz wieder auszuwetzen, während T. u. B. dagegen mit 2 Ersatzleuten antritt. In der ersten Hälfte spielt T. u. B. gegen den Wind und kann nach kurzer Spieldauer den ersten Treffer für sich buchen. Kurz hierauf erzielen die Stadtlohner den Ausgleich. Kurz vor Beendigung der ersten Halbzeit kann T. u. B. das Ergebnis auf 2:1 stellen. Nach Wiederanstoß müssen sich die Stadtlohner noch weitere 6 Tore gefallen lassen, trotzdem sie sich verzweifelt wehren. Die 2. Mannschaft von Stadtlohn mußte sich ebenfalls mit einer hohen Niederlage von 5:1 gegen T. u. B. geschlagen bekennen. Die 1. Jugend von T. u. B. konnte die 1. Jugend von Liebfrauen mit 1:0 abfertigen. — Am kommenden Sonntag finden in Mülheim die Gauwaldläufe statt, zu denen auch T. u. B. seine besten Langstreckenläufer entsendet.

Verantwortlich für den Hauptteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Facher und Dr. Höfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster i. W. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. H. Schmitz-Bedait, für den örtlichen Anzeigenteil Jos. Remmers, Bocholt.



Das ist der neue
Excelsior
BALLON-REIFEN
Er gewinnt täglich neue Freunde zu seinen vielen alten hinzu!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters sprechen wir unsern verbindlichsten

Dank

aus.

Im Namen der Angehörigen:

Dr. Josef Tinnefeld.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit der Stadtverwaltung, den Beamten und Angestellten der Stadt Bocholt, der Nachbarschaft Westend, sowie allen denen unseren tiefempfundenen

Dank

aus, die des lieben Entschlafenen gedacht haben.

Bocholt, den 29. März 1927.

Geschwister Mentzel.

Deutsche Turnerschaft Kreis 8b Rhein-Lippe-Gau

Turnverein Bocholt e. V. 1867.

Sonntag, den 3. April, 8 Uhr findet im Vereinslokale eine wichtige

Monats-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

60 jähriges Stiftungsfest.

Wir laden alle unsere aktiven und inaktiven Mitglieder zu dieser Versammlung herzlichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Ferner wird bekannt gemacht, daß Samstags nachmittags und Sonntag morgens auf dem neuen Platz wieder gespielt werden kann.

Der Turnrat.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" Bocholt

Der Verkauf von

prima Schweinefleisch

zu billigstem Preis erfolgt diese Woche ab Donnerstag mittag 2 Uhr und Freitag den ganzen Tag in unserer Verkaufsstelle

Karolingerstraße.

Gravieren

von

Messing-Namen-Schildern

aller Art, sowie Petschaften usw.

R. Krause, Münsterstr. 31

Anzüge

Herren-Mäntel

Damen-Mäntel

in allen Farben.

Fertige Kleider

Nur das Modernste.

Die größte Auswahl.

Teilzahlung gestattet.

Franz Tüsfeld

Schützenstr. 9.

Rotklee

Bullenklee, Schwedenklee, Weiß- oder wilder Klee, Steinklee, Bastardklee, Gelbklee, Mischklee, empfiehlt in hochkeimfähiger Qualität

Samenhaus Behnen

Nobelstraße.

Wir suchen für sofort für unsere Stückfärberei einen erfahrenen

Färbermeister

der auch im Aprettieren bewandert ist.

Gefl. Angebote unter C 1943 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zuverlässige

Frauen

als Zeitungsträgerinnen für Reviere von 250 Zeitungen gesucht.

Bocholter Volksblatt.

DIE MODE

für Frühjahr und Sommer.

DIE MODE
der vornehmen Dame.

DIE MODE
des eleganten Herrn.

DIE MODE
für Knaben und Mädchen.

DIE MODE
in Kleiderstoffen und Seiden.

DIE MODE
in Strümpfen und Handschuhen.

Alles in entzückender Auswahl
und sehr billig!

S. B. LÖWENSTEIN

Gardinen

unerreicht in Preiswürdigkeit, geschmackvollen Mustern, guten Qualitäten, kaufen Sie in überreicher Auswahl bei:

Stores Etamine und Tüll, 3.00, 2.25, 1.95, 1.50 . . . . 75 Pfg.

Stores mit echten Filet-Einsätzen arabe und weiß, 8.75, 6.50, 4.50 . . . . . 3.75 Mk.

Spannstoffe in modernen Mustern, 3.25, 2.50, 1.95, 1.30, 85 Pfg.

Gitterstoffe 130—150 cm breit, weiß u. arabe, 3.25, 2.40, 1.90 . . . . . 1.25 Mk.

Volants-Gardinen in großer Auswahl, 1.65, 1.40, 1.15 . . . . . 85 Pfg.

Jakob Meier

M.-G.-V. Sängerbund e. V. Bocholt

Chormeister W. Overheidt, Wesel.

Sonntag, den 3. April 1927, nachm. 5 Uhr (pünktlich), im Saalbau des St. Georgias-Schützenvereins:

Beethoven-Konzert

(Chor- und Orchestervorträge).

Orchester: Reichsband ehem. Militärmusiker e. V. Dortmund.
Leitung: Musikdirektor A. Lambertz.
Chor: M.-G.-V. Sängerband (Männer- und Frauenchor).
Leitung: Musikdirektor W. Overheidt, Wesel.

Aus der Vortragsfolge:

Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, Trauergesang mit Posaunenbegleitung, Symphonie Nr. 5, Opferlied für Sopransolo, Chor u. Orchester, Chor der Gefangenen aus Fidelio u. a.

Numerierte Stahlreihen. Karten zum Preise von 2.00 M. sind in der Buchhandlung Valk, Nobelstr. 7, zu haben.

Dortselbst erhalten die passiven Mitglieder auch ihre Karten gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung.

Apollo-Theater

Nur noch 2 Tage!

Mittwoch und Donnerstag.

Die Verfilmung des berühmten vielgelesenen Romans von

Rudolf Herzog



Das Lebenslied

6 wunderbare Akte! Regie: Arthur Bergen.

In den Hauptrollen:

Adolf Klein, Helga Molander, Theodor Loos, Erna Morena, Carl de Vogt, Angelo Ferrari u.a.m.

2.

Der große Sensations-Wildwestfilm:

Der Cowboy-König der kalifornischen Berge.

6 spannende Akte! In der Hauptrolle der berühmte Cowboydarsteller Tom Tyler.

3.

Das Schaf im Wolfspelz.

Lustspiel in 2 Akten.

Außerdem für alle Sportfreunde:

„Die beiden Tage des Weltmeisters" mit dem bekannten Langstreckenläufer Otto Peltzer.

Habe die Abteilung

Leibbinden für Gesunde und Kranke

ganz bedeutend vergrößert.

Sämtliche Spezialitäten

Marke „Teufel"

in Gummi und Stoff, mit und ohne Unterstützungsgurt, für Umstand- und Unterleibsleidende **8.—, 10.—** und höher.

Die so sehr beliebte **Korsett-Ersatz-Leibbinde** ohne Schließe **8.50**

Geradehalter in allen Ausführungen.

Herren-Gummi-Gürtel für starke Figuren vorrätig.

Frau Helene Köhler

Bocholt · **Markt 6**

Spezial-Korsett-Geschäft.

Landwirte! **Gartenbesitzer!**

Saatkartoffeln

Heute und in den nächsten Tagen treffen wieder mehrere Ladungen

Ostpreußische Saatkartoffeln

ein, **anerk. I. Absaat, anerk. Landwirtschaftsk. Schneidemühl** spät Industrie (Modrows), früh Zwickauer, bl. Odenwälder

Ztr. 9.— Mk.

Es kommt wie bisher nur erstklassige, handverlesene, auf Keimfähigkeit untersuchte Ware zum Verkauf

Landwirte erhalten auf Wunsch 2 Monate Kredit.

W. Terörde, Dingden am Bahnhof.

Telefonische Bestellungen Amt Ringenberg 21.

Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen.

Donnerstag (nicht Mittwoch) abends 8,15 Uhr:

Versammlung

der Euchar. Abteilung in der St. Agneskirche.

Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.

Die Vereins-Messe für unser verstorbenes Mitglied

Kath. Jürgens

ist am Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6 Uhr.

Der Vorstand.

Beethoven-Feier

General-Probe

heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr (Frauen- u. Männerchor).

M.-G.-V. Sängerbund e. V.

Ehem. 136er

Zu einer

Versammlung

am Donnerstag abend 8 Uhr beim Wirt Theod. Opperbeck, Osterstraße, wird freundl. eingeladen.

Die Einberufer.

Ein älteres

Pferd

zu kaufen gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Welcher Geschäftsmann

beteiligt sich mit einigem Kapital am Bau v. Läden od. sonst. Geschäftsräumen? — Baugelände an gelegener Straße vorhanden

Offerten u. Ck. 1854 an die Geschäftsstelle.

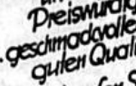
Kleine Anzeigen

Wohnung- u. Stellen-Angebote und Gesuche, An- und Verkäufe, haben nachweislich den

besten Erfolg

im

Bocholter Volksblatt



Am Donnerstag von 5 Uhr an ist von 2 fetten Schweinen

Fleisch

zu haben, das Pfund zu 90 Pfg. bei

Josef Tebrock,
Dingdener Straße
bei Lotzes Fabrik.

Guterhaltener 4-sitziger

Landauer

ein- und zweispännig zu fahren, preiswert abzugeben.

Näh. Jos. Heinrichs, Rhede.

Eine Partie junge

Schweine

und einige 1000 Pfd.

Roggenstroh

zu verkaufen.

Gerh. Awater, Sport.

Suche per sofort jüngeren

Schneider-gehilfen

Peter Preyers,
Bocholt,
Weberstr. 15.

Suche auf sofort einen jüngeren

Stellmacher-Gesellen

für dauernde Arbeit.

Gerh. Moschüring, mechan. Stellmacherei und Lohnsägerei, **Wertherbruch,** neue Chaussee.

Telefon 24.

Suche zum 1. Mai auf meinen Hof von 80 Morgen, einen braven, kath., jungen

Mann

von 17—20 Jahren, der Lust und Liebe zu Pferden hat, bei vollem Familienanschluß. Landwirtssohn bevorzugt.

Wilhelm Ostendorp, Millingen, Kr. Rees.

Kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht.

Näh. Geschäftsst.

Sauberes

Mädchen

für sofort gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Einfaches, sauberes

Mädchen

welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 1. April gesucht.

Nordwall 7.

Auf einem kleinen Gute auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

gesucht, das die Hauswirtschaft selbständig versehen muß.

Näh. Geschäftsstelle.

Strebsamer

Schreiner-geselle

v. Lande, 21 Jahre, sucht Stelle bei einem tüchtigen Meister.

Näh. Geschäftsstelle.

Mädchen

vom Lande, sucht Stellung für halbe oder ganze Tage.

Näh. Geschäftsstelle.

Heiratsgesuch.

Witwer, 2 Kinder, Deutscher rk., wohnhaft in Holland, 22 Jahre alt, sucht die Bek. eines anständigen Mädchens oder Witwe, ohne Anhang, nicht über 30 Jahre zwecks späterer Heirat. Briefe mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter B 835 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

---

3 Zimmer-wohnung

für sofort oder später gesucht Gute Miete wird zugesichert.

Offerten unter B 823 an die Geschäftsst.

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension gesucht.

Offert. unter C 2009 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wohn- und Schlafzimmer

an Beamten oder Schüler zu vermieten.

Offerte unter C 1997 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schönes möbliertes

Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. April zu vermieten.

Wo, ist zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Freund Hein in der Defensive.

So wenig zu leugnen ist, daß seit mindestens drei Jahrzehnten die Geburtsziffern in den meisten europäischen Staaten in teilweise sehr bedenklichem Rückgange ist, so zweifellos ist auch, daß heutzutage weniger gestorben wird als früher. Dadurch in erster Linie wird der Ausfall ausgeglichen, der sonst infolge der zunehmenden Geburtenbeschränkung wahrscheinlich längst in sehr bedenklicher Weise in die Erscheinung getreten sein würde. Es gibt mancherlei Faktoren, denen gegenüber Freund Hein das Feld räumen muß: die großen Fortschritte der medizinischen Wissenschaft, der Säuglingspflege, der Chirurgie, die märchenhafte Verbesserung aller hygienischen Verhältnisse seit dem Ende der achtziger Jahre. Vielleicht trägt auch der zähe Kampf und mehr noch der Aufklärungsdienst gegen den Alkohol, gegen die Tuberkulose und gegen Rauschgifte dazu bei, dem Tode viel Terrain abzugewinnen. Das statistische Endergebnis ist auf jeden Fall für den Gevatter Tod ziemlich betrüblich und umso erfreulicher für die gesamte Menschheit. Nach dem Ausweis der bis 1841 zurückgehenden internationalen Statistiken betrug die Anzahl der Todesfälle auf je 1000 Seelen der Bevölkerung in Deutschland 1841: 26,2; 1876: 26,3; 1901: 20,7; 1924: 12. In England lauten die entsprechenden Ziffern für 1841: 21,6; 1876: 20,9; 1901: 16,9; 1924: 12,2. In England dürften die schon für 1841 und 1876 verhältnismäßig sehr günstigen Zahlen darauf zurückzuführen sein, daß England sehr viel eher, als die übrigen europäischen Staaten mit der Durchführung staatlicher Hygienemaßnahmen begonnen hat. Für Schweden stellten sich die Sterbeziffern pro 1000 der Bevölkerung 1841 auf 19,4; 1876 auf 10,6; 1901 auf 16,1; 1924 auf 12. In den Niederlanden starben 1841: 23,3; 1876: 19,7; 1901: 15,8; 1924: 11,3. Diese außerordentlich günstigen Ziffern lassen den Schluß zu, daß Länder mit verhältnismäßig geringer Bevölkerung, die aber auf hoher Kulturstufe steht, die verhältnismäßig kleinste Sterblichkeitsziffer haben. Erheblich ungünstiger stellen sich die Zahlen für die romanischen Länder dar, was einerseits auf das Klima, andererseits auf die gewisse Indifferenz zurückzuführen sein dürfte, die das romanische Temperament der gewissenhaften Befolgung strenger hygienischer Maßregeln entgegensetzt. In Frankreich starben 1841: 23,2; 1876: 22,6; 1901: 20,1; 1924: 17,3 vom Tausend der Bevölkerung. Für Italien fehlen die Statistiken für das Jahr 1841. Im Jahre 1876 betrug die Sterblichkeit auf je 1000 der Gesamtbevölkerung 28,9; 1901: 22; 1924: 17,2. Für die übrigen Staaten Europas, geschweige denn der Welt, lassen sich entsprechend zuverlässige Aufstellungen nicht geben, auch dürften sie dort nicht so ausgeprägt diese günstige Entwicklung zeigen, die aber zweifellos im Laufe der Zeit auch in ihnen Platz greifen und so den verhängnisvollen Wirkungen des Geburtenrückganges bis zu einem gewissen Grade entgegenwirken wird.

Das abgehackte Bein.

)!(**Wien, 29. März.** Vor einem Schöffengericht begann der Prozeß gegen Techniker Emil Marek, der bekanntlich wegen Versicherungsbetruges angeklagt ist. Wie die Anklageschrift behauptet, soll Marek sich mit einer Hacke den Fuß am Unterschenkel abgeschlagen haben, um in den Besitz einer kürzlich vereinbarten Versicherungssumme in Höhe von 100 000 Dollar zu kommen. Marek beteuerte gestern wiederum, daß ihm jede Selbstverstümmelung ferngelegen habe und daß der fürchterliche Hieb ein unglücklicher Zufall gewesen wäre. Der Prozeß wird voraussichtlich eine Woche dauern.

Zunächst wurde heute die Vorgeschichte der Unfallversicherung und der Versicherungsvertrag erörtert. Hierauf mußte Marek berichten, wie er sich das linke Bein beim Arbeiten an einem Holzklotz angeblich mit einem einzigen Hieb abhackte. Das kurzstielige Beil und der Holzklotz wurden zur besseren Darstellung vor ihn hingestellt. Seine Schilderung läßt sich mit dem Gutachten der Aerzte, wonach unbedingt mehrere Hiebe geführt sein müßten, nicht in Einklang bringen, und auch den Geschworenen kommt sie unwahrscheinlich vor. Demgegenüber versuchte ein Verteidiger nachzuweisen, daß die schwere Verletzung mit einem einzigen Hieb doch möglich sei.

Rundfunk.

Mittwoch, 30. März.

Nachmittag:

1,30—2,30 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Mittagskonzert. Leitung: Peter Graet. — 2,30—3,35 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. — 3,45—4 Uhr: Dortmund (für Do, Mü): Besuch kommt. Plauderei von Elfriede Fessen. — 4—4,30 Uhr: Münster (für Mü, Do): „Klassische Aufschneider". Aus Schallmuffitis wunderlicher Reise Willy Wittig. — 4,30—5 Uhr: Dortmund (für Do, Mü): Der Funkheinzelmann erzählt. — 5—6 Uhr: Münster (für Mü, La, Do): Teemusik. Mitwirkende: Lisa Hillow, Münster; Kapellmeister W. Rede (am Flügel); die Kapelle Georg Lutter aus dem Kaiserhof, Münster. — 6,10—6,30 Uhr: Dortmund (für Do, La, Mü): Einführung in naturwissenschaftliche und technische Gegenwartsfragen. Vortragsreihe von Dr. Ing. Fritz Müller, Essen. 4. Vortrag: „Vom Wesen des Lichtes". — 6,35—6,55 Uhr: Dortmund (für Do, La, Mü): Landwirtschaftsfunk. Johann Eickel spricht über „Geflügelzucht" (2). — 7,15—7,35 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Privatdozent Dr. Schneider, Köln: Pädagogische Gegenwartsfragen. Die Verbindung von Schule und Elternhaus. — 7,40 bis 8 Uhr: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Wilhelm Herschel, Düsseldorf: „Das neue Arbeitsrecht" (4).

8,15—10,15 Uhr: Düsseldorf (für La): Collegium musicum unter Leitung von Dr. Alfred Froehlich. — 8,10—8,40 Uhr: Dortmund (für Do, Mü): Erich Grisar liest eigene Dichtungen. — 8,45—9,45 Uhr: Dortmund (für Do, Mü): Das plattdeutsche Westfalen. Mitwirkende: Wilhelm Uhlmann-Birkenheide (einleitende und verbindende Worte), Fritz Schröder (plattdeutsche Geschichten), Ferdinand Schäfer (plattdeutsche Lieder). — 9,15 bis 10,15 Uhr: Dortmund (für Do, Mü): Lieder im Volkston. Mitwirkende: Soloquartett Gebrüder Bülmann (Siek-Hagen), Willi Kleinilbeck (Lieder zur Laute). — 10,20 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — 10,30—12 Uhr: Dortmund (für Do, La, Mü): Uebertragung des Konzertes aus dem Cafe Corso, Dortmund, Kapelle Mario Ifeglio.

Geschäftliches.

Helft den Kriegshinterbliebenen. Kauft alle ein Glückslos zu ℳ 3.— in der großen Geldlotterie für die Kriegshinterbliebenen. Die Ziehung ist schon am 12. und 13. April. Alles Nähere ersehen Sie im Inserat unserer heutigen Ausgabe der allbekannten Jülichers Glückskollekte, Hauptlotteriebank, nur Münsterstraße 7, worauf wir unsere Leser ganz besonders hinweisen.

Westfälische Lourdesfahrten.

Die ersten diesjährigen Lourdes-Gesellschaftsreisen, und zwar eine 10tägige und eine von 8 Tagen, finden am 16. Mai und 1. Juni ab Münster und Köln statt. Es ist gleichzeitig damit ein Besuch der schönsten Städte Südfrankreichs geplant. Das sehr reichhaltige Programm sieht u. a. bei der großen Reise außer dem Besuch von Paris auch den des schönsten Seebades Biarritz und der interessanten Baskenstadt Bayonne vor, ferner einen wundervollen Autoausflug in die wildromantischen Pyrenäentäler in der Umgebung von Lourdes, die besonders bei den vorjährigen Fahrten das Entzücken der Teilnehmer hervorrief. Die Höchstzahl der Mitreisenden ist bei jeder Fahrt diesmal auf 36 Personen festgesetzt; es wird jede Gewähr für beste Unterkunft und Verpflegung übernommen. Der Aufenthalt in der Gnadenstadt Lourdes selbst, heute das Heiligtum der ganzen Welt, ist auf vier Tage festgesetzt, um den erhebenden kirchlichen Feierlichkeiten in Ruhe beiwohnen zu können. Am 11. Februar d. Js. fand übrigens in Lourdes unter ungeheurer Beteiligung der Pilger aller Nationen das 60jährige Jubiläum der erstmaligen Erscheinung der allerseligsten Jungfrau Maria an der Grotte von Massabielle statt. Bei der Feier waren nicht weniger als 3 Kardinäle, 7 Bischöfe und 60 000 Pilger zugegen. Wer einmal an diesem Heiligtum der Gottesmutter geweilt hat, wird die so erhebenden religiösen Eindrücke nie wieder vergessen. Hunderttausende kommen und gehen im Laufe des Jahres, „aber keiner geht ungetröstet nach Hause", so heißt es im Lourdeslied, und es ist wirklich so.

Allen Interessenten für diese schöne Frühlingsfahrt versendet ausführliche Prospekte frei das Reisebüro E. Vendel, Münster, woselbst auch das kleine Lourdesbüchlein, enthaltend die Geschichte des Wallfahrtsortes, zu haben ist.

Warum husten Sie,
wenn Sie in Fays echten Sodener Mineral-Pastillen — ein ausgezeichnetes Mittel dagegen haben? —

Ia. rote Ziegelsteine sowie sämtliche Ziegelei-Erzeugnisse Heinrich Dalhoff

d1853 für Vor- und Hintermauerung, liefert aus großen Abschlüssen pünktlich, preiswert u. frachtgünstig **Hiltrup I. W.** Tel. 22 u. 61.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 18 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 165), sowie des § 23 Absatz 1 der Kraftfahrzeugverkehrsverordnung vom 5. Dezember 1925 (G. S. Bl. 1 S. 439), der Zustimmung des Herrn Ministers und der Verordnung über Vermögensstrafen und Geldbußen vom 6. Februar 1824 (G. S. Bl. S. 44) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Eschstraße (Provinzialstraße) und Stegerstraße in Stadtlohn darf sowohl im Durchgangs- wie im örtlichen Verkehr von Kraftfahrzeugen aller Art, auch von Kleinkrafträdern, nur in einer Richtung und zwar die Eschstraße nur vom Osten nach Westen und die Stegerstraße von Süden nach Norden benutzt werden.

§ 2

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 3.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Aufstellung der Warnungstafeln in Kraft.

Münster, den 9. März 1927.

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit veröffentlicht.

Stadtlohn, den 22. März 1927.

Die Polizeiverwaltung:
Broeker, Bürgermeister

vl8695

Kottenverkauf

Am **Montag, den 4. April 1927, nachmittags 2 Uhr,** werde ich an Ort und Stelle den Kotten Terwort in Merfeld Nr. 51 öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Der Kotten ist 8 Morgen groß, davon liegen 3 Morgen Acker, Weide und Garten, unmittelbar beim Wohnhaus, hart an der Chaussee nach Borken. Die restlichen 5 Morgen liegen im Merfelder Bruch. 21 Morgen Pachtland können eventuell mitübernommen werden.

Die Besitzung wird ganz oder geteilt verkauft.

Bei schriftlichen Anfragen sind 50 Pfg. Porto beizufügen. d1871

Dülmen, den 23. März 1927.

Johannes Bockholt, Auktionator.

Gut Perboom, Altrhede

(Kreis Borken),

zirka 15 Minuten von Rhede gelegen, in Größe von 22 Morgen mit sehr guten Gebäuden und elektr. Kraftanschluß, daher auch für Handwerker geeignet, ist von mir unterhändig zu kaufen.

Angebote sind bis zum 2. 4. 1927 bei mir abzugeben, gleichzeitig gebe ich nähere Auskunft und Bedingungen bekannt. vl8637

B. Tevasse, Rhede. Fernruf 45.

Müller nicht unter 20 Jahren, kath., ledig, mit Sauggasanlage vertraut, für westfälische Wassermühle, 5 Tonnen Leistung (Futtermittel-Fabrikation) **sofort gesucht.**
Dauerstellung.
Anfragen mit Lohnansprüchen unter F 5148 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt. vl8697

Bank in Rheine sucht für sofort einen

Lehrling

mit höherer Schulbildung. vl8672

Offerten unter Nr. 432 an die Geschäftsst. der Münsterländischen Volkszeitung, Rheine i. W.

Gr. Lebensversicherungs-A.-G.

(auch Volksversicherung)

sucht bewährte Außenbeamte als Bezirksinspektoren. (Nichtfachleute werden eingearbeitet.) Gehalt, Spesen, Fahrtvergütung und Provision.

Lebenslauf mit Erfolgsnachweisen und Ansprüchen unter M 150 an die Münsterische Morgenpost, Münster. d1919

Vertreter überall gesucht!



Ziehung
Unwiderruflich
12. und 13. April
Kriegs-Hinterbliebenen-Geld-Lotterie
4866 Gesamtgewinne Mark

1 Haupt-Gewinn	Höchst-Gewinn	130 000
1 Haupt-Gewinn	Prämie	75 000
		50 000
		25 000
		10 000

Los Mk 3.00, mit Porto und Liste 3.30
— Nachnahme extra —
Am billigsten ist die Einzahlung von Mk. 3.30 auf mein Postscheckkonto 15 288 Dortmund.

Jülicher's Glückskollekte Haupt-Lotteriebank
Dortmund
jetzt Münsterstr. 7
Telefon 3562
Achten Sie bitte genau auf Firma, Straße u. Hausnummer

Offene Stellen

Suche zum 15. April ein kinderliebes, älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes, kath. d1921

Mädchen

oder Stütze. Beste Zeugnisse Bedingung.
Frau Gisbert Stevens, Hervest-Dorsten i. W., Bismarckstraße 32.

Sauberes älteres

Mädchen

welches schon in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist und gut kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Selbig. muß einen Haushalt von 5 Personen (3 Kind.) selbständig führen.

Offerten unter Z 1155 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten erb. vl8694

Suche zum 1. od. 15. April provetes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche, Haus und leichte Gartenarbeit.

Offerten unt. B 200 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld. vl8685

Suche für meine Gast- und Landwirtschaft ein braves kath. vl8691

Mädchen

als Stütze der Hausfrau; vom Lande bevorzugt. Offerten unter Nr. 20 an die Lüdinghauser Zeitung in Lüdinghausen

Ein kinderliebes, saub.

Mädchen

(18—20 Jahre) per sofort gesucht. vl8689

Offerten unter T 5147 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Für ein größeres Bauerngut wird baldmöglichst oder auch später ein ordentl., fleißiges

Mädchen

kath. für landwirtschftl. Arbeiten gesucht. Gute Behandlung u. Familienanschluß. Gefl. Off. unt. Nr 507 an Inser.-Ann. Pöttken in Sendenhorst

Suche für sofort ein tücht., ehrliches d1909

Mädchen

für Haus und Landw., welches auch melken kann. Hoher Lohn und Familienanschluß.
Heinrich Köddewig, Sendenhorst, Telephon 43.

Für kleinen Geschäftshaushalt zum 15. April oder 1. Mai ein ehrliches, sauberes d1910

Mädchen

gesucht das selbständig in der Hausarbeit ist da Frau viel im Geschäft. Wäsche außer dem Hause. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Offerten unter C M 677 an die Anzeigenverwaltg. der Zeno, Münster.

Tüchtiges vl8690

Allein-Mädchen

für einen bürgerlichen Geschäftshaushalt sofort gesucht. Lohn 40 Mark.
Offerten unter T 5146 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Suche sofort braves, ehrliches cv 2518

Mädchen

vom Lande für Geschäftshaushalt; in Münster (Lohn 35.—). Näheres **Münster,** Meppener Straße 13 pt

Suche zu sofort ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, älteres

Mädchen

für meinen kinderl. Arzthaushalt, etw. Gartenarbeit. Gute Zeugn. erwünscht
Frau Dr. Penner, Hervest-Dorsten, Dorstener Straße 20.

Ein Hausmädchen

gesucht zum 1. April.
Frau d1915
Schulze Wischeler, Bork, Kr. Lüdinghausen

Suche zum 15. April oder später evgl., zuverlässige d1904

Haushälterin

(Vertrauensstellung) nicht unter 28 Jahren in Wirtschaftsbetrieb, die perfekt ist in Küche, sowie Haus- und Gartenarbeit. Mädchen vorhanden.
Ang. unt. C E 670 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Suche zum 15. April oder 1. Mai eine tüchtige, zuverlässige d1879

Stütze

welche Luft und Liebe am Wirtschaftsbetriebe hat. Kochen kann erl. werden.
Offerten unter C D 669 an die Anzeigen-Verw. der Zeno, Münster.

Schneidergeselle

Großstückarbeiter
für sof. gesucht. (om6179
B. Büger, Gescher.

Junger vl8692

Schneidergehilfe

auf sofort gesucht.
Otto Welling, Tuch- und Maßgeschäft, Lette, Bezirk Münster.

Tüchtige vl8688

Maler- und Anstreicher-Gehilfen

für sofort gesucht.
Gerh. Schultenkemper, Warendorf, Neuenhof 2.

Junger kath. d1911

Maler- und Anstreichergehilfe

findet für sofort angenehme Stellung.
Aug. Mangels, Maler- und Anstreicherm., **Ascheberg i. Westf.**

Tüchtiger junger

Friseurgehilfe

findet sofort oder später angenehme Stelle bei gutem Lohn, Kost und Wohnung im Hause.
Heinrich Sievers, Friseurmeister, **Aschendorf (Ems).** d1903

Zur weiteren Ausbildung suchen wir für sofort einen fingeren vl8693

Gehilfen

der sich im Damenfach u. Haararbeiten ausbilden kann. Daselbst wird zum 5. 4. 27 eine nur

außerordentliche Kraft

für die Damenabteilung gesucht, welche in der Lage ist, sämtl. an sie gestellten Ansprüche gerecht zu werd.
Offerten mit Gehaltsansprüche sind zu richten an **Franz Rennen,** Friseurmeister, i. Fa. Anton Stange, **Hervest-Dorsten,** Halterner Straße 61.

Wegen Krankheit meines jetzigen suche ich für sofort od. später einen tüchtigen, soliden, freundl. d1914

Mann

für meinen Bierverlag und kleine Landwirtschaft im Emslande.
Angebote unter C I 674 an die Anzeigenverwalt. der Zeno, Münster.

Gesuchte Stellen

Fräulein

25 Jahre, im Kochen, Bügeln u. ganzem Hauswesen erfahren. (d8698
sucht Stellung
wo Mädch. od. Putzfrau vorhanden. Selbiges möchte sich persönl. vorst. Off. unter P Z 35 an d. Pavenburger Zeitung, Pavenburg, erbeten.

Suche für meinen 16j. Sohn, groß und kräftig, höhere Schule, gute

Lehrstelle

in einem cpt2517
Manufakturwaren-Geschäft
bei voller Pension.
W. Weber, Essen, Schleiermacherstraße 673.

Schweizerdegen

19 Jahre, **sucht Stellung** als solcher oder als **Drucker.** Angeb. unter Nr. 100 G postlagernd **Breden i. W.** (om6180

Aelteres kath. d1912

Fräulein

im Kochen, Haus- und Gartenarbeit erfahren, sucht für bald
Stellung.
Offert. unter C L 676 an die Ang.-Verw. der Zeno, Münster.

Geistlicher (höh. Schule am Platze) nimmt

braven Schüler

der unter Klasse zu sich. Meld. unter C K 675 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster. (d1913

Heiraten

Bergmann, 54 Jahre alt, kath., Witwer, sucht für seine 4 noch schulpflichtig. Kinder die anderen sind erwachsen, eine gute und liebe Mutter, im Alter von 38 bis 55 Jahren, **zwecks Heirat.** Ernstgemeinte Anerbieten sind zu richten unt. C H 673 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster. (cvl2516

Vermischte Anzeigen

Bolbros-Fahrräder
Mod. 2—6. Innenlichtung. Torpedo-Freilauf. Rostsichere Speichen.



2,50 pro Woche.
Rud. Bohle & Co.
Filiale d1548
Münster i. W.
Alter Fischmarkt 21, Geschäftsl. A. Scheer.

Massives vl8667

Haus

2½ Stock, in gut. baul. Zustand, m. ca. 95 Ruten Hofraum, Toreinfahrt, Nähe Bahnhof, zu verkaufen.
F. J. de Weldige-Cremer Dorsten.

Kötterei-Verkauf.

Die Kötterei des Herrn **A. Leugering,** in **Elte** b. Rheine, 30 Morgen groß, mit fast neuen massiven Gebäuden habe ich preiswert zu verkaufen. d1920
Aug. Dirks, Münster, Melchersstr. 27. Ruf 2985

LOURDES

1. Westf. **Gesellschaftsfahrt** im Jahre 1927. Höchstzahl 36 Personen. Ab Münster und Köln unter gleichzeitigem Besuch der schönsten Städte Südfrankreichs und Paris am 16. Mai = 10 Tage. **Pilgerfahrt:** 1. Juni = 8 Tage.
Ausführliche Prospekte frei durch Reisebüro **E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W.,** Telephon 4185. Ia. Referenzen der vorjährigen 4 Fahrten! d1916

Manufakturwaren-Geschäft zu verkaufen.
Habe in Haltern i. W., im Zentrum der Stadt, ein Manufaktur- und Weißwaren-Geschäft mit eingebürgerter Kundschaft zu verkaufen. Die Lokalität kann weiter gemietet werden. Offerten unter C G 672 an die Anzeigen-Verw. der Zeno, Münster. d1903

Lassen sie sich von Ihrem Radiohändler den neuesten **Nuk**-Lautsprecher, den



„Kleinen Nuk" vorführen.
Mark 16.50
Generalvertretung
Raeder & Co., Essen, Hansahaus
Rufnummer 23551, 23552. a3190

Dauerstellung für Herren kath. Religion.
An allen Orten und Plätzen stellen wir noch tücht., brave und fleißige Herren kath. Religion an, die in den kirchl. Vereinen gut eingeführt sind zur Uebernahme einer **Agentur oder Geschäftsstelle.** Dieselben müssen jedoch eine gute Vergangenheit hinter sich haben und bestrebt sein, sich durch Fleiß eine Lebensstellung auszubauen. a3244
Off. unter Nr. 4302 an Annoncen-Expedition Behreschild, Hamm i. W.

Herrschaftlich. (cpt2519
Halbverdeck
zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter Nr. 151 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Heimatgesänge. Bruyére Pfeifen
und sämtliche Rauchrequisiten liefert konkurrenzlos billig nur an Wiederverkäufer. (a3027
Alfred Hetz & Co., Nürnberg, Querstraße 11. Musterversendung unverbindlichst bei Referenz-Angabe.

Für
Neubauten
usw. empfehle ich meinen schallsicheren und fußwarmen
Holz-Estrich „Anti-Chlor"
(Eisenteile usw. nicht angreifend) als beste, billige Unterlage für Linoleum, Parkett usw.
Spezialhaus für Parkett- u. Estrichausführungen
Wilh. Arndt, Münster i. W.
Urbanstraße 5 (an der Bahnhofstraße).
Telephon 138 d1018 Prima Referenzen.
(Schnellste Ausführung durch eigene gelibte Spezialarbeiter.)

Jede Anzeige hat Erfolg in der **Zeno!**

Handel ✿ Wirtschaft ✿ Börse

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen.

Seit mehr als fünf Jahren stehen die Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Leinoten der Banca Generala der Wiederaufnahme geregelter Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien im Wege. Trotzdem hat die deutsche Industrie sich immer bemüht, die alten Beziehungen zum rumänischen Absatzmarkt wieder aufzunehmen, und bei allen Schwierigkeiten in der Abwicklung des Geschäftes hat doch auch die rumänische Wirtschaft das Bedürfnis gehabt, sich auf dem deutschen Markte einzudecken. Dennoch konnte der gegenseitige Handelsverkehr nicht recht in Schwung kommen. Die deutsche Einfuhr war 1921 nur halb so groß wie die österreichische und stand mit der tschechoslowakischen dem Werte nach auf gleichem Niveau. Schon im Jahre 1923 verschob sich dieses Verhältnis immerhin schon zugunsten Deutschlands, die Tschechoslowakei erhielt ihren Stand, Oesterreich dagegen gab ab, und es verblieben ihm nur 66 Prozent des deutschen Exportes.

Die Finanzpolitik der liberalen Partei (Bratianu) war den deutschen Interessen nicht immer günstig, schon infolge der Tendenz, bei möglichster Förderung der rumänischen Industrie den Zustrom des fremden Kapitals nach Möglichkeit zu verhindern. Man muß aber nur an die Reparationslieferungen Deutschlands nach Jugoslawien und Rumänien denken, um die weitsichtige deutsche Zukunftspolitik zu erkennen, die darin gelegen hat, überall deutsche Typen einzuführen, wenn auch einstweilen nur auf Repkonto. Nach sechs Jahren setzen schon die Ersatz- und Ergänzungsbestellungen in Deutschland ein, teils innerhalb des Dawesplanes, teils im freien Handel. Diese großen Transaktionen stellen aber an den Goldmarkt ganz besondere Anforderungen. In Rumänien selbst kann der Kapitalbedarf kaum aufgebracht werden. Dazu kam immer die rumänische Forderung auf Entschädigung für die von der deutschen Heeresverwaltung ausgegebenen Leinoten. Die Verhandlungen von Staat zu Staat kamen zu keinem Ergebnis. Da griff die deutsche Industrie ein, um sich den rumänischen Absatzmarkt zu sichern und erklärte sich zu weitgehenden Opfern bereit.

Die deutsch-rumänischen Anleiheverhandlungen befinden sich aber trotzdem heute noch immer erst im Anfangsstadium. Vorschläge und Gegenvorschläge wechseln in bunter Reihenfolge. Auf rumänischer Seite verhandelt in erster Linie der Generaldirektor der rumänischen Kreditbank, Otto Kaufmann. Die deutsche Industrie soll, wenn es nach den rumänischen Wünschen geht, ohne die Zahlungspflichten des Reiches zu präjudizieren, eine Anschaffungsanleihe an Rumänien gewähren, ebenso wie es englische, französische, amerikanische und italienische Gruppen bereits getan haben: eine Anleihe in Waren und Geld. Der Schlüssel über die Warenmenge konnte bisher nicht gefunden werden. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit hat der Abschluß einer 200-Millionen-Goldmark-Anleihe für sich, deren Summe aber auch noch nicht endgültig als fixiert angenommen werden kann. Dieser Betrag soll dem rumänischen Staat zur Hälfte in Geld, zur Hälfte in Waren zur Verfügung gestellt werden. Die Waren sollen dem Wiederaufbau des im Argen liegenden Verkehrs dienen, zwei Drittel für rollendes Material, ein Drittel für andere Industrien.

Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen kommt der Begegnung des deutschen Industriellen Thyssen mit einem rumänischen Staatsmanne an der französischen Riviera eine gewisse Bedeutung zu. Jedenfalls stehen Krupp und Thyssen im Vordergrunde der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen. Auch den politischen Entwirrungsversuchen, die von Berlin und Bukarest aus gemacht werden, kommt in diesem Zusammenhange einige Bedeutung zu.

Analyse des Eisenmarktes.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt soeben ein Sonderheft zu den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung" heraus. Das Heft enthält einen Aufsatz: „Zur Analyse des Eisenmarktes" von Dr. Hans J. Schneider.

Nach Kennzeichnung der beiden wichtigsten Strukturveränderungen der deutschen eisenschaffenden Industrie (Zolltarifreform von 1879 und Thomasverfahren) geht der Verfasser zunächst auf die geographisch-regionalen Besonderheiten des deutschen Eisenmarktes ein, wobei namentlich der süddeutsche Eisenmarkt berücksichtigt wird. Die Darstellung der konjunkturellen Bewegungen des deutschen Eisenmarktes mit seinen Unterschieden zwischen syndizierten und nicht syndizierten Erzeugnissen führte zwangsläufig zu einer Analyse der internationalen Verflechtungen der verschiedenen Eisenmärkte der Welt. Vor dem Kriege war der belgische Ausfuhrpreis (fob Antwerpen) das Barometer des Welteisenmarktes. In der Nachkriegszeit hat bei den großen Strukturveränderungen des Welteisenmarktes der französische Inlandpreis noch größere Bedeutung für die Gestaltung der Weltmarktkonjunktur erlangt.

Deutschland konnte auf dem Welteisenmarkt wieder festen Fuß fassen, nachdem die Syndizierung des deutschen Eisens in einem weit über den Vorkriegsstand hinausgehenden Umfange durchgeführt worden war. Heute sind etwa 89 v. H. der Walzerzeugung syndiziert, während vor dem Kriege etwa nur 40 v. H. syndiziert waren. Aus diesen und anderen Gründen hat das Inlandspreisniveau für Eisen und Stahl in Deutschland eine ganz andere Gestaltung erfahren. Vor dem Kriege ging die deutsche eisenschaffende Industrie in der Entwicklung zu niedrigeren Fertigwarenpreisen mit Ausnahme für Gießereiroheisen und Halbzeug überall in der Welt voran. In der Nachkriegszeit ist das deutsche Inlandspreisniveau wesentlich höher als das des Auslandes. Eine Gewähr dafür, daß das deutsche Inlandspreisniveau nicht unnötig stärker erhöht wird als zur Ausnutzung der Kapazitäten und zur Erzwingung der Exportquote nötig ist, liegt heute allerdings in der Tatsache, daß auch die eisenverbrauchende Industrie zu einem Machtfaktor geworden ist.

Der Verfasser gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es den Interessengegensätzen in der Avi angesichts der Bedeutung der Eisenpreise für die ganze deutsche Volkswirtschaft gelingen möge, das Inlandspreisniveau für Eisen und Stahl auf einer für die Allgemeinheit tragbaren Höhe zu halten.

Rundschau.

Sommerpreise des Kohlensyndikats.

Obgleich endgültige Beschlüsse über die Einführung der Sommerpreise vom 1. April ab noch nicht gefaßt worden sind, ist damit zu rechnen, daß die Preise für Eßkohle Nuß 1 für April und Mai um 3 Mk., für Juni um 2 ℳ und für Juli um 1 ℳ herabgesetzt werden, für Nuß 2 für April und Mai um 2 ℳ und für Juni um 1 ℳ, ebenso die Preise für Nuß 3. Der Preis für die Magerkohle des östlichen Reviers wird im gleichen Ausmaße wie Eßkohle Nuß 1 ermäßigt. Brechkoks in den Sorten 1 bis 3 wird für die Sommermonate in gleicher Weise im Preise herabgesetzt werden wie vorstehend für Eßkohle Nuß 1—3 angegeben ist.

Keine Rückkehr Spaniens zum Goldstandard.

Nach der scharfen Aufwärtsbewegung der letzten Wochen hat der spanische Wechselkurs nicht nur den höchsten Stand seit 1920 erreicht, sondern sich auch der Paritätsgrenze so weit genähert, daß die von den Beamtenorganisationen und vom Mittelstand an die spanische Regierung gerichtete Forderung, mit möglichster Beschleunigung zum Goldstandard zurückzukehren, eine gewisse innere Berechtigung zu besitzen scheint. Von seiten des Großhandels und der Hochfinanz werden jedoch schwerwiegende Bedenken gegen die Einführung der Goldwährung erhoben, und zwar mit der Begründung, daß der Zeitpunkt verfrüht sei. Nach Meldungen aus Madrid hat sich die Regierung den Standpunkt zu eigen gemacht, daß die Wirtschaft vorläufig der Gefahr einer Stabilisierungskrise nicht ausgesetzt werden dürfe, und daß infolgedessen die Wiedereinführung der Goldvaluta bis auf weiteres nicht erfolgen könne.

★

Märkte.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 29. März 1927.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	29. 3.	28. 3.
Weizen, märk.	266–69	266–269
März	—	—
Mai	285½	287
Juli	280½	282–82½
Sept.	263	2.0–79½
Tendenz	schwach	still
Roggen, märk.	248–253	245–50
März	—	—
Mai	257½–57½	252½
Juli	247–46½	254½
Sept.	2.8.2 8½	247–46½
Tendenz	ruhig	
Gerste, Sommer	214–242	214–242
Winter- u. Futtergerste	192–205	192–205
Tendenz	still	still
Hafer, märk.	201–209	199–20?
März	—	—
Mai	—	—
Juli	214	2?9
Sept.	—	—
Tendenz:	fester	etw. fester
Mais, waggonfrei ab Hamburg	178–180	178–180
Tendenz	ruhig	still

	29. 3.	28. 3.
Weizenmehl	34¼–36½	34¼–36¼
Tendenz:	beh.	beh.
Roggenmehl	31½–35½	33–3
Tendenz	beh.	beh.
Weizenkleie	15	15½
Tendenz	ruhig	ruhig
Roggenkleie	15	15
Tendenz	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz	—	—
Viktoriaerbs.	42–59	42–59
kl. Speiseerbs.	30–3?	30–32
Futtererbsen	22–23	22–23
Peluschken	20–22	20–22
Ackerbohnen	21–22	20–22
Wicken	22–24	22–24
Lupin., blaue	14–14½	13½–
gelbe	16–17	15–16
Seradella, alt	—	—
neu	22½–25	21½–24
Rapskuchen	15.4–15.6	15.5–15.4
Leinkuchen	19.7–20.0	20–20.20
Trockenschn.	12.1–12.3	11.9–12.2
Sojaschrot	19.–19.4	18.9–19.4
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	30–30.3	30–30.5

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

(Erzeugerpreise)

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg.

Roggenstroh drahtgepreßt	1.2–1.55	Roggen u. Weizenstroh bindfadengepr.	1.20–1.65
Haferstroh drahtgepreßt	1.9–1.15	Häcksel	2.50–3.30
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.05–1.45	Heu handelsübl.	1.60–2.00
		Heu gutes	2.55–3.00
		Mielitzheu, lose	—
Weizenstroh drahtgepreßt	—	Kleeheu	3.10–4.10
		Kartoffeln, wß	—
Roggenlangstr.	1.75–2.–	„ rote	—
		„ gelbfl.	—

Berliner Produktenmarkt.

= **Berlin**, 29. März. Weizen ist vom Inlande nur in sehr geringen Mengen angeboten. Die polnische Nachfrage hat fast gänzlich aufgehört. Dagegen nehmen die Provinzmühlen das wenige herauskommende Material auf. Die ausländischen Offerten waren zwar ermäßigt, hier senkte sich das Preisniveau jedoch nur unerheblich. Heute kamen noch einige Partien Western-Roggens auf Märzkontrakte zur Andienung und die Lieferungsverpflichtungen für den laufenden Monat scheinen damit erledigt zu sein. Für Inlandsroggen, der kaum noch angeboten ist, wird weiter rege Frage bekundet, infolge des Materialmangels greifen auch die Provinzmühlen im stärkeren Maße auf Western- und Russenroggen zurück. Im Einklang mit billigern Auslandsofferten war Roggen um etwa 1 ℳ im Preise rückgängig. Das Mehlgeschäft ist wieder still geworden. Die Preise erfuhren keine Veränderung. Hafer liegt bei kleinerem Angebot stetig, während Gerste ruhigeres Geschäft hat. Auch Mais liegt still. Bemerkenswert ist lediglich, daß der Deport für spätere Sichten ausgeglichen ist.

Altenessener Schweinemarkt.

△ **Altenessen**, 29. März. Gesamt-Auftrieb 1746. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 15—22, 8—12 Wochen alte Ferkel kosteten 22—30, 12—15 Wochen alte Ferkel kosteten 30—40, Faselschweine über 15 Wochen 40—70 ℳ. Der Verlauf des Marktes war langsam.

Berliner Börse.

Berlin, 29. März. Der Beginn der Ultimoprolongation brachte verschiedentlich Material an den Markt, wodurch der Kursstand anfangs vielfach um 1 bis 2 pCt. gedrückt wurde. Da die Spekulation meist Zurückhaltung übte, aber für eine Anzahl von Werten zeigte sich, wie schon gestern größeres Interesse. So für die Papiere der früheren Rheinelbe Union, ferner für Harpener, Mannesmann, Löwe, für Spritaktien, Ostwerke und Schultheiß, die sich 6 pCt. höher stellten. Dessauer Gas, Sarotti und ferner von Bankaktien Mitteldeutsche Kreditbank. Die letztere stieg über 260 hinaus. Diese Sonderbewegungen verliehen der Börse nicht nur Widerstandsfähigkeit, sondern wirkten auch allgemein befestigend, umsomehr, als Geld, wenn auch zu nicht ermäßigten Sätzen glatt zu haben war. Tagesgeld stellte sich wegen der Nähe des Ultimos sogar höher auf 4 bis 6 pCt. Prolongationsgeld wurde mit 7,25 bis 7,45 bezeichnet, Monatsgeld mit 7 bis 8 und Geld über Ultimo 7 bis 8,5 pCt. Die Umsätze hielten sich, von den oben genannten Werten abgesehen, in recht engen Grenzen. Anfängliche Verluste konnten nicht durchweg voll eingebracht werden, insbesondere nicht auf dem Elektrizitätsaktienmarkt und auch nicht für Schiffahrts- und Bankaktien, Farbenindustrie blieben etwa 3 pCt. unter dem gestrigen Schlußkurse. Kaliaktien neigten nach unten. Westeregeln verloren 3 pCt., Salzdetfurth etwa 2 pCt. Bemerkenswert schwach waren Gebrüder Körting und Hackethal, die 3 pCt. einbüßten. Dagegen stellten sich Hösch nach anfänglicher Abschwächung um mehr als 3 Proz über den gestrigen Schlußkurs. Auch die übrigen Montanwerte besserten sich bei lebhaften Geschäft durchweg, während die sonstigen Umsatzgebiete ziemlich vernachlässigt waren. Deutsche Fonds gaben vorwiegend etwas nach. Nur Vorkriegspfandbriefe waren fest gehalten. Ausländische Fonds konnten sich gut behaupten und waren teilweise gebessert, so Oesterrichische Goldanleihe und Ungarische Renten.

Notiz: Die Fondsbörse bleibt am Ostersamstag für den Verkehr geschlossen.

Amtlicher Kurs.

Berlin, den 29. März 1927.

	Geld 29. 3.	Brief 29. 3.	Geld 28. 3.	Brief 28. 3.
Buenos-Aires 1 Pap. Pes.	1.782	1.786	1.780	1.784
Canada 1 Canad. $	4.214	4.224	4.213	4.223
Japan 1 Yen	2.070	2.074	2.070	2.074
Kairo 1 ägypt. £	20.974	21.026	20.974	21.026
Konstantinopel 1 türk. £	2.123	2.133	2.123	2.133
London 1 £	20.4 3	20.105	20.453	20.505
New-York 1 $	4.2120	4.2215	4.2115	4.2215
Rio de Janeiro 1 Milr	0.498	0.500	0.498	0.500
Uruguay 1 Gold Pes	4.235	4.24	4.235	4.245
Amsterdam-Rotterdam 100 Gulden	168.10	168.92	168.48	168.90
Athen 100 Drachmen	5.47	5.49	5.47	5.49
Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58.52	58.66	58.52	58.66
Danzig 100 Gulden	81.80	82.00	81.79	81.99
Helsingfors 100 finnl. M	10.60	10.64	10.599	10.639
Italien 100 Lire	19.37	19.41	19.38	19.42
Jugoslavien 100 Dinar	7.401	7.421	7.399	7.419
Kopenhagen 100 Kr	112.35	112.63	112.35	112.63
Lissabon-Oporto 100 Escudo	21.525	21.575	21.525	21.575
Oslo 100 Kr	109.73	110.01	109.76	110.04
Paris 100 Frc	16.49	16.535	16.495	16.535
Prag 100 Kr	12.467	12.507	12.465	12.505
Schweiz 100 Frc	81.03	81.23	81.05	81.20
Sofia 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
Spanien 100 Peseten	76.15	76.35	75..1	76.09
Stockholm-Gothenburg 100 Kr	112.79	113.07	112.76	113.04
Wien 100 Schilling	59.24	59.38	59.22	59.35
Budapest 100 000 Kr.	73.52	73.70	73.48	73.66

Literatur.

Die Konsumgenossenschaft im Urteil führender Zeitgenossen. Eine Zusammenstellung von Robert Schlösser. 2. Auflage. Köln 1926. Diese Broschüre hat der Reichsverband deutscher Konsumvereine E. V., Köln in neuer Auflage herausgebracht. Sie ist zurückzuführen auf eine Umfrage im Jahre 1921 bei den führenden Zeitgenossen Deutschlands. 94 Antworten liefen ein und sind hier veröffentlicht. Die 2. Auflage vervollständigt die Sammlung schöner wie wissenschaftlicher Aussprüche über die Konsumgenossenschaft und wertvolle Gedanken über die Genossenschaftsidee durch einen ausführlichen Anhang.

Durch den Nachtrag hat die 2. Auflage gegenüber der 1. Auflage eine Verbesserung erfahren. Aus der weitverzweigten Literatur sind Aussprüche bedeutender Nationalökonomen herausgestellt, wodurch der Nutzen des Büchleins erheblich gestiegen ist. Die Broschüre ist bedeutend handlicher als die frühere. Durch die wertvolle Ergänzung, die Reichhaltigkeit des Inhalts und die Objektivität der Stellungnahme wird sie jedem Interessenten sehr viel Anregung und genaue Unterrichtung bieten.

Bremen: Baumwolle.

	28. 3. Brief	Geld	bezahlt	29. 3. Brief	Geld	bezahlt
loco	15.80			15.79		
Januar 28	15.18	15.56	—	15.60	15.16	15.59
März	—	—	—	—	—	
Mai	15.07	15.07	—	15.07	15.01	15.03
Juli	15.25	15.24	15.24	15.23	15.23	—
Oktober	15.47	15.45	15.48	15.49	15.47	—
November	—	—	—	—	—	—
Dezember	15.58	15.8	—	15.60	15.56	—
Tendenz ruhig						

Liverpool: Baumwolle.

	28. 3.	29. 3.		28. 3.	29. 3.
Loco	7.76	7.90	Juli	7.65	7.73
Januar 1928	7.83	7.91	August	7.63	7.76
Februar	7.85	7.92	September	7.71	7.79
März	7.41	—	Oktober	7.75	7.83
April	7.42	7.49	November	7.77	7.8
Mai	7.51	7.9	Dezember	7.80	7.88
Juni	7.56	7.04	März 1928	7.89	7.93
Tendenz: stetig					

	28. 3.	29. 3.
Tagesimport	15100	7600
Tageslocoverkäufe	6000	9000
Exportverkäufe	400	400
Egypt Upper F. G. fair loco	1045	1045

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	28. 3.	29. 3.
Loco F. G. Surtee	715	715
„ F. G. Broach	665	665
„ F. G. Nr. 1 Oomra	660	660
„ F. G. Americ. Sind-Punjab	690	690
„ F. G. Bengal	615	615
„ F. G. Sind	605	605
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle.

	28. 3.	29. 3.		28. 3.	29. 3.
Loco	14.40	14.55	Juli	14.31–	14.44–45
Januar	14.70	14.87	August	14.37	14.50
Februar	—	—	September	14.44	14.59
März	—	—	Oktober	14.51–52	14.66–67
April			November	14.58	14.73
Mai	14.00–14.10	14.22–23	Dezember	14.68–69	14.85–86
Juni			Tendenz stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	9000
„ Golf-Häfen	26000
Export nach England	5000
Export nach dem Kontinent	10000
„ im Innern	11000
Fracht nach Liverpool	50
„ für Standard	65

CHICAGO. Terminpreise

	28. 3.	29. 3.
Weizen Mai	133⅜, –1	134⅝, +⅞
Juli	128⅛, –1⅜	1.9⅛, +⅞
September	126⅝, 1⅛	127⅞, +⅝
Dezember		
Tendenz	willig	fest
Mais Mai	71⅞, –⅛	72⅜, +⅝
Juli	75⅝, –⅛	77⅛, +⅝
September	79⅞, –⅜	8.⅛, +⅝
Dezember		—
Tendenz:	k. stetig	fest
Hafer Mai	43⅜, –⅛	44⅛, +⅝
Juli	44 –¼	44⅜, +½
September	43 –⅜	43½, +½
Dezember		—
Tendenz:	k. stetig	fest
Roggen Mai	100⅛, –⅞	101⅜, +1⅛
Juli	98 –1⅜	99⅛, +1⅛
September	95⅛, –1⅛	96 +⅝
Dezember		—
Tendenz	willig	fest

CHICAGO. Locopreise

	28. 3.	29. 3.
Weizen Nr. 2 roter Winter	132	132½
hart. Winter	135⅝	—
Gemischter hart Winter Nr. 3	—	—
	129	—
Mais gelber Nr. 2	—	—
weißer Nr. 2	—	—
gem. Nr. 2	—	—
Hafer, weißer Nr. 2	—	48
Roggen Nr. 2	—	—
Gerste Malt.	65–82	65–82
„ Feed.	—	—

NEW YORK. Terminpreise

	28. 3.	29. 3.
Weizen Domestic: Mai	135⅞	137
Juli	132	133
September		
Dezember		—
Tendenz:		fest
Weizen, Bonded: Mai	—	145⅛
Juli	—	142⅞
September	—	
Dezember	—	—
Tendenz:		

NEW YORK. Locopreise

	28. 3.	29. 3.
Weizen Mixed Nr. 2	—	—
Manitoba 1	163⅛	164⅛
rct. Sommer Nr. 2	143⅜	141⅜
hart. Somm. Nr. 2	148⅜	150⅛
Mais neu. ankom. Ernte	80⅜	81⅜
Roggen Nr. 2 foo. N. Y.	113⅛	113⅜
Gerste. Malt.	85½	85½
„ Feed.	—	—
Mehl Spring Wheat clears*)	650–68.	650–685
Fracht nach England**)	2.4–3.	2.4–3
Fracht nach Kontinent***)	12–14	12–14

*) Per 196 lbs.
**) In Shilling und Pence per 480 lbs.
***) In Dollarcents per bis 100

Hamburg-Amerika-Linie.

Die Kapitalserhöhung genehmigt.

In der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie wurde der Abschluß genehmigt und die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Ein Aktionär bemängelte mehrere Bilanzposten; besonders sprach er sich gegen die gemeinsame Bilanzierung der in Fahrt befindlichen Schiffe mit den Neubauten aus. Es käme ihm auf die tatsächliche Bewertung der Flotte an, die er zu erfahren wünscht. Der Vorsitzende erklärte demgegenüber, daß die Ausrechnung des Buchwertes der Flotte für die Aktionäre überhaupt unmöglich sei, da die Bewertung der Schiffe durchaus verschieden vorgenommen werde.

Ferner hat die Verwaltung die Erhöhung des Aktienkapitals um 30 Mill. auf 161 Mill. Mk. beantragt. Die sämtlichen neuen Aktien sollen zu einem Kurse von nicht unter 100 Prozent an ein Konsortium begeben werden, mit der Verpflichtung, hiervon den alten Aktionären einen Teilbetrag von 26 Mill. Mk. im Verhältnis von 5 : 1 anzubieten. Zur Begründung der Kapitalserhöhung bemerkte der Vorsitzende u. a. folgendes: Es sei der Gesellschaft nicht leicht geworden, schon wieder eine Kapitalserhöhung vorzuschlagen. Es fehle aber der Hamburg-Amerika-Linie an der notwendigen Tonnage, um die verschiedenen Linien aufrecht zu erhalten. Wenn man auch nach wie vor mit einer Lösung der Freigabebill rechne, so könne doch auf den Eingang dieser Gelder nicht gewartet werden.

Zu dem Antrag der Verwaltung bemerkte ein Aktionär, daß er nähere Angaben über die Aussichten der Schiffahrt wünsche. Der Vorsitzende bemerkte, die neu zu bauenden Schiffe seien für das gegenwärtige Ladungsangebot und für das zu erwartende Angebot durchaus notwendig. Die Ausgabe kurzfristiger Obligationen sei vorläufig nicht ratsam. Die Befürchtung über den wegen Beendigung des englischen Kohlenstreiks zu erwartenden Rückgang der Ladungen hat sich nicht als gerechtfertigt erwiesen. Ueber die Zeit der Ausgabe der neuen Aktien lasse sich noch nichts sagen, da die Börsenverhältnisse hierbei berücksichtigt werden müßten.

Der Antrag auf Kapitalserhöhung wurde schließlich einstimmig angenommen.

Die Aussichten beim Norddeutschen Lloyd.

In der Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd in Bremen teilte der Vorsitzende im Anschluß an den Geschäftsbericht folgendes mit: Soweit sich aus den jetzt abgelaufenen 3 Monaten des neuen Geschäftsjahres schließen läßt, sind auch die Aussichten für dieses Jahr nicht ungünstig zu nennen. Wie bereits verschiedentlich erklärt, gedenken wir das schwierige Bauprogramm während der dreijährigen Bauzeit aus den uns zur Verfügung stehenden und uns im normalen Geschäftsverlauf zufließenden Mitteln zu finanzieren, ohne dafür von neuem an den Kapitalmarkt heranzutreten. Wir haben hierbei die uns nach Erledigung der amerikanischen Freigabebill zukommenden Mittel völlig außer Betracht gelassen. Daß die Bill in der letzten Session des amerikanischen Kongresses nicht mehr erledigt werden konnte, bedauern wir natürlich ebenso wie alle anderen deutschen Interessenten. Aber wir müssen anerkennen, daß die beiden großen Parteien des Kongresses den besten Willen gehabt haben, zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Wenn sich dies aus Gründen, die mit der Sache an und für sich nichts zu tun hatten, noch nicht hat erreichen lassen, so darf doch wohl gehofft und auch erwartet werden, daß es in nicht allzu ferner Zeit der Fall sein wird, nachdem im Prinzip von beiden Parteien die Freigabe des deutschen Eigentums anerkannt worden ist. Die Versammlung genehmigte den Abschluß. Es werden 6 (0) Prozent Dividende verteilt. In der Generalversammlung waren 88,062,040 ℳ Stammaktien und 3,906,200 ℳ Vorzugsaktien vertreten. — Wie aus Newyork gemeldet wird, verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Norddeutsche Lloyd von einer südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft für 10 Mill. Mark die Dampfer Teno und Aconcagua erworben hat. Dazu hören wir von deutscher Seite, daß in dieser Richtung Verhandlungen stattgefunden haben. Die beiden Dampfer gehören zum kombinierten Passagier- und Frachtschifftyp und verkehren gegenwärtig zwischen Newyork und Valparaiso.

Verantwortlich für Handel und Wirtschaftspolitik Dr. jur. A. Henkel.

Berliner Börse.

Berlin, den 29. März 1927.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark
* = Goldmark.

	29. 3.	28. 3.
Dtsch. Ablösungsschuld	320.	320
Dtsch. Anleiheablösungsschuld	321.5	321.
Schantung	12.375	1.4
Hamb. Am. Paketf.	155.75	154.87
Hansa Dampfsch.	227	229.625
Nordd. Lloyd	147	147.–
Barm. Bankverein	174.50	176.
Comm. u. Priv. B.	207	209.
Darmst. u. Nat. B.	278.5	278.7.
Deutsche Bank	19?.5	19?
Disk. Kommandit	184.5	184.5
Dresdner Bank	188	187.

	29. 3.	28. 3.
Reichsbank	186.125	188.37
Bochumer Viktor	262.	168.25
Dortmund Aktien	272.50	271.5
Ritterbrauerei	361	355.
Dortmund Union	350.	349...
Glückauf Gelsenk.	144.5	142
Müser Langendreer	—	—
Schlegel Bochum	2?2	260.
Accumulat. Fabr.	178.25	1?9
Adlerwerke	137.25	137
Aktienges. f. Verk.	222.75	224
Alexanderwerk	83	81
Allg. Elektr. Ges.	162.	163.62
Anglo Cont. Guano	116	115

	29. 3.	28. 3.
Annener Gußstahl	26.	26.5
Augsb. Nürnb. M.	148.75	144.87
Balcke Maschinen	—	—
Bamag	66.5	64
Baroper Walzw.	—	127.5
Bemberg J. P.	395	391.87
Bergmann Elektr.	188	185.7
Berl. Karlsr. Ind.	106.5	105.25
Berl. Maschinenb.	145	14?.7
Bochumer Gußstahl	183.	188.?
Braunk. u. Brikett	230.	229.
Buderus Eisen	125.25	121.
Busch Lüdensch.	95.5	96.
Chem. Ind. Gelsk.	10?	106.
Daiml. Motoren	121.	122.
D. Lux Bergbau	194.	189.
D. Eisenb. Signw.	—	—.
Deutsche Erdöl	192.625	193
D. Kaliwerke	15?.875	1.6 7
D. Maschinen	124.87	126.
D. Schachtbau	146	145
Deutsche Wolle	63.5	63.5

	29. 3.	28. 3.
Dürkoppwerke	85.	87
Dynamit A. Nobel	1?3.	1?4.375
Elektr. L. u. K.	208.	2?6 2
Eschweil. Bergw.	178.	174.
Essener Steinkohl.	211.5	207
Farbenindustrie	318.75	317.5
Friedrichsh. Kali	169.	170
Felt. & Guilleaume	169.12	170.
Gelsenk. Bergw.	19?	189 1
Gelsenk. Gußstahl	17 2	19.
Germania Portl.	249.5	240
Ges. f. elektr. Unt.	250.	253.875
Glockenstahlwerk	4	54.75
Goldschmidt	153.5	154
Görlitz Waggon	25.875	2?.12
Goth. Waggon	25	25
Hackethal Draht	106.	108.2
Hammerser	160	157.
Hannov. Maschin.	132	131
Hannov. Waggon	—	—
Hansa Lloyd	66	65.5
Harb. Wien Gummi	99.	105.

	29. 3.	28. 3.
Harpener Bergbau	244	239 7.
Hartmann Masch.	66.75	67.50
C. Heckmann	80.50	80.50
Held & Franke	143.	139.50
Hirsch Kupfer	115	115.
Hösch Stahlw.	211.	208.
Hohenlohe Werke	30.	30.1
Hotelbetrieb	207.	207
Humboldt Masch.	51.	51
Hutschenreuther	72.75	71.
Ilse Bergbau	328.	328.
Kaliw. Aschersleb.	208.	211.50
Karstadt	175.25	175.75
Kattowitz Bergb.	—	—
Klöckner Werke	187.	187.
Köln Neuß Bgw.	219.50	217.
Köln Gas u. Elek.	119.	118.
Körting Gebr.	100.75	100
Kronprinz Met.	128	126.75
Lahmeyer & Co.	172.25	174.875
Laurahütte	96.75	96.
Linke Hofm. W.	90.	90.

	29. 3.	28. 3.
Lindes Eismasch.	182.	184.50
Lorenz C.	135.50	144.87
Lüdenscheid Met.	121.	121.50
Luther Maschinen	—	—
Mannesmann	219.62	213.7
Maschinenf. Baum	156.	154.
Masch. u. Kranbau	–.	13?.
Mix & Genest	1?1.	148
Mülh. Bergw. V.	182.	18?.
Nat. Automobile	13?.50	137.25
Oberschl. Eis. Bed.	123.75	12?.?0
Oberschl. Eis. Ind.	—	—
Oberschl. Koks	131.875	132.75
Oeking Stahl	54.52	4.
Orenstein & Koppel	136.50	138.?0
Phönix Bergbau	141.25	138.50
Pöge Herm.	13?.	130.12
Reisholz Papier	304.	135.12
Rhein. Braunkohl.	306.	304.
Rh. Metallw. V. A.	—	—
Rh. Naß Bergw.	—	—
Rhein. Stahlw.	228.	227.75

	29. 3.	28. 3.
Rheydt Elektro	4.2	4.25
Riebeck Montan	179.	1?0.
Roddergruben	660	660
Rombacher Hütte	11.25	11.25
Rütgerswerke	142.	143.
Sachsenwerk	129.75	13?.62
Sarotti Schokolade	222.	220.
Schl. Bergb. u. Zink	16?.75	160.12
Schloßfbr. Schultz	—	—
Schneider Hugo	115.50	115.
Schött Herm.	7?.	66.
Schuckert & Co.	179.50	182.50
Siemens Elek. Btr.	—	—
Siemens & Halske	270.10	269.50
Staßf. Chem. Fabr.	73.?0	71.
Stett. Vulkan	94.?0	94.37.
Stöhr Kammgarn	173.	172.
Stöwer Nähmasch.	?7.50	86.50
Telephon Berl.	107.75	107
Thale Eisenhütte	—	
Thörl's Ver. Oelf.	118.	119.975
Tuchf. Aachen	130.50	13?.

	29. 3.	28. 3.
Ver. Dt. Nickelw.	170.75	174.
Ver. Glanzst. Fbr.	58?.	577.
Ver. Stahlwerke	1?3.	152.
Ver. St. v. d. Zypen	272.	272.
Vogel Telegr. Dr.	114.75	114.50
Wanderwerke	236	231.50
Warstein Gruben	170.	163.
Wegelin & Hübner	124.50	1?0.25
Wessel Porzellan	6?.	6?.
Westeregeln Alk.	209.	211.50
Westf. Eis. u. Draht	56	55.
Westf. Kupferw.	81.	82.
Wicking Zement	190.87	191.5
Wittener Guß	59.7?	59.5(87
Zellstoff Waldhof	2?4.50	2??